Nr. 4. April.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

1931. 57. Jahrgang.

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
zugleich Fachblatt Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

IMPERIAL MYCOLOGICAL APR. 1931

Moritz Bergmann, Samenhandlung, **Dresden-A., Wallstraße 4,** schräggegenüber dem bisherigen Geschäft

Kupferkalk Wacker D.R.P.
das anerkannt beste Spritzmittel gegen Peronospora und andere Pilzschädlinge: nur mit Wasser anzurühren, äußerst einfache Handhabung.
Keine Verbrennungen! Unbegrenzt haltbar!

Drawin-Bodenbelag D.R.P. zum Abdecken v. Kulturböden.
Frühere Ernte, bis zu 100 Proz. Mehrertrag, jahrelang benutzbar, seit langem im Gebrauch, von anerkannten Fachleuten hervorragend begutachtet!

Drawin-Sturmbänder D.R.P.
für Hochstämme jeder Art, auch Rosen- und Beerenhochstämme. Die Drawin-Sturmbänder genügen allen Ansprüchen, die an eine ideale Bindung gestellt werden müssen.
Es sind die besten und praktischsten Baumbänder der Gegenwart!
Für Kronen-, Mittel-, Form- und Kleinbindung lieferbar!
Astspreizen für jede Länge passend! Für die Baumpflege unentbehrlich, unverwüstlich!

Drawin-Bindestäbchen D.R.P. an Stelle von Bast die beste und billigste Bindung für hart- und weichstengelige Gewächse.
Sehr dauerhaft und vielseitig zu verwenden!

Unsere Erzeugnisse sind in Güte und Aussehen Qualitätsarbeit und für den Nutz- und Ziergarten in gleicher Weise geeignet!

Hersteller:
Drawin-Gesellschaft m. b. H. Gartentechnische Abteilung
Prinzregentenstr. 20 **München** Fernspr. 20621—26

Vertreter für Sachsen östlich der Elbe: Karl Morgenstern, Dresden-N. 6, Martin-Lutherplatz 14
„ „ Kreishauptm. Dresden westl. der Elbe: Erich Schmidt, Dresden-A. 19, Schandauer Str. 22c.

Verlagsbuchhandlung C. Heinrich, Dresden-N.

Eine
bedeutsame Neuerscheinung!

Die Bodenbedeckung
ein wertvolles Kulturverfahren

Von
Johannes Schomerus
Landwirtschaftsrat für Obstbau, Dresden

Mit 56 Abbildungen

Preis M. 3.60

Auf Grund langjähriger Erfahrungen und Beobachtungen in der Natur versucht der Verfasser die durch die Forschungen der modernen Wissenschaft ermöglichten Einblicke in das Geheimnis der Natur für die Praxis der Bodenkultur nutzbar zu machen. Ausgehend von der Bodenbedeckung in der Natur wird das Bodenleben, die Fruchtbarkeit der oberen Bodenschichten, sowie die große Bedeutung künstlicher Bodenbedeckung geschildert.

NEU!

Viereckregner
LUPUS
(Grundsätzlich neue Konstruktion)

Zuverlässige Viereckberegnung · Einfache Einstellung auf jede Breite während des Ganges Gleichmäßige Beregnung aller Flächenteile durch den direkten Strahl · Bei größter Reichweite feinster Tropfenfall · Robuste Bauart

Wir nehmen den Regner zurück, wenn er Ihren Anforderungen nicht entsprechen sollte. Darum machen Sie diesen risikolosen Versuch und verlangen Sie zunächst ausführlichen Prospekt von

A. WOLF, Lupus-Regnerbau
Coswig, Bez. Dresden, Grenzstraße 52

Örtliche Vertreter, möglichst Gartenbesitzer, gegen Provision gesucht.

Düngekalke
aller Art

liefern wir in vorzüglicher Qualität ab sächsischen und schlesischen Werken

preiswert u. frachtgünstig.

Angebote und Literatur über Kalkdüngung geben wir auf Wunsch gern ab.

Verkaufsvereinigung Sächsisch-Schlesischer Kalkwerke G. m. b. H.
Dresden-N. 6
Fernsprecher 57050

Esst mehr Früchte
und Ihr bleibt gesund

Baumpfähle, **Stangen und Stängel**
liefert E. Hartmann, Holzhdlg., Langenhennersdorf (S. Schweiz)

Alkoholfreien Apfelsüßmost, Apfelwein *(Versand auch nach auswärts)* *empfiehlt*
Beerenobst- und Süßmost-Kelterei
Alfred Engelhardt, Meißen, Meisatal

Eisenwerk

DRAHT BREMER

ROSTOCK 77

Die hölzernen Bohnenstangen und Tomatenstäbe jetzt verbrennen mitsamt allen anhaftenden Schädlingen!

Preise stark gesenkt. Sammelbestellungen billiger.

Federnde **Stahl-Bohnenstangen** und **Tomatenstäbe**

ersparen Platz und zeitraubende Winterlagerung. — Licht, Luft, volle Ernten, sturmsicher. Einmalige Anschaffung.

Referenzen: Staatliche Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz, Landwirtschaftskammer Dresden u. a. m. Näheres durch: **General-Vertreter für Sachsen, Dipl. Landwirt W. Buschmann, Dresden-A. 1, Christianstraße 17** / Fernsprecher Nr. 14011

Weinpflanzen, Pfropfreben

edler Sorten, auf amerikanischer Unterlage, 2jährig, hat abzugeben:

Weinbauverein Meißen u. Umgegend

mit staatlich konzessionierter Rebenzüchtungsstelle für Sachsen

Meißen, Markt Nr. 3

Bestellungen sind rechtzeitig zu bewirken. Lieferung und Abholungszeiten werden durch Postkarte bekanntgegeben.

Ein praktischer Obstzüchter

benutzt z. Absatz seines Obstes die neu eingerichteten

Obstsammelstellen!

Rosenpfähle, Baumpfähle, Waschpfähle, Weinspalierlatten jede Stärke und Länge, fein gehobelt, **Zaunlatten,** rauh und geschält, **Kipp- und Schubkarren, Treppen-, Obst- und Bockleitern,** sowie sämtl. **Holzwaren** liefert preiswert

Albert Görner

Oberndorf-Hermsdorf (Thür. Land)

Baumpfähle, Frühbeetpfähle

liefert in allen Längen und Stärken

M. Kotte, Holzhändler

Dittersbach, Post Dürrröhrsdorf

„Große Freude" bereiten jedem Gartenfreund meine köstlichen

Riesen-Erdbeeren!

Reich illustrierter Erdbeer-Katalog frei!

Fr. Paape

Weingarten 14 i. Württbg.

Erdbeer-Großkulturen

Werbt neue Leser!

Edelreiser

von guten Mutterbäumen gibt ab der

Obstbaulehrgarten der Landwirtschaftskammer in Wurzen

Nisthöhlen und -kästen für Vögel

unter Aufsicht des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau hergestellt, sind zu beziehen von

Stellmachermeister
Lehmann
in Glashütte (Sa.)

ROSEN

10 St. in Prachtsorten bester Farbenwahl 2 bis 3,50 M.; Hochstämme 1,10 b. 2,50 M.

Obstbäume
alle Arten — alle Formen

Dahlien
10 St. in feinst. Sort. 4,00 M.

Beerenobst
Ziersträucher

und alle Pflanzen für Garten und Park! Fordern Sie kostenlos beschreibenden Katalog mit Kulturanweisung von der als reell und billig bekannten

Rosen- und Baumschule
Heckmann
Dresden-Stetzsch 16

Der unentbehrliche Nährstoff

KALI

sichert

bei allen Gartengewächsen

Höchsternten
bester Beschaffenheit

Mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk ergibt sich erst die **Volldüngung** bei gleichzeitiger Verwendung von

40er Kalidüngesalz oder
50er Kalidüngesalz (Chlorkalium) oder
Schwefelsaurem Kali (48%ig) oder
Schwefels. Kalimagnesia (26%ig).

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Deutsches Kalisyndikat, Agrikultur-Abteilung
Berlin SW 11, Dessauer Straße 28-29

„Unkraut-Ex"

„schafft unkrautfreie Wege und Plätze"
CHEM. FABRIK STOLTE & CHARLIER HAMBURG 15

Baumpfähle,

Futtertrocken-gestelle u. Stangen

liefert **Martin Eberth**, Baumwärter, **Bärenstein**, Bez. Dresd.

Inserate haben

in der Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau jederzeit den allergrößten Erfolg

Pilzkrankheiten u. Insektenschädlinge

im Obst-, Gemüse- und Gartenbau bekämpfen Sie wirtschaftl. u. sicher mit

„Vomasol"

Bekämpfung aller Krankheiten und Schädlinge in einem Arbeitsgang
Kostenl. Beratung in allen Fragen der Schädlingsbekämpfung d. Fachleute
Ausführlicher Spritzkalender postfrei

„Voma"
Chemisches Werk G.m.b.H.
Alfeld-Leine (Prov. Hannover)

Nr. 4. April. 1931. 57. Jahrgang.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau

zugleich Fachblatt Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25 146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltene Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25 146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Inhalt: Aufsätze: Meine Erfahrungen mit verschiedenen Apfel- und Birnensorten. — Arbeitsprogramm für den Garten. — Ratschläge für die Spritzung der Obstbäume. — Vom Spritzen der Obstbäume. — Zum Anbau des Weißen Winter-Calvill. — Über die Verwendung der Erdbeerkörbchen. — Bekämpfung der Frühjahrsfröste in Obstanlagen. — Ratschläge für den Monat April. — Aus den Vereinen des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau. — Bevorstehende Veranstaltungen. — Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau. — Kleine Mitteilungen. — Geschäftliches. — Auf dem Umschlag: Eingegangene Preislisten. — Briefkasten. — Bücherschau. — Anzeigen.

Arthur Bernhard, Samenhandlung, Dresden-N., Neust. Markt 5, Fernspr. 53706.
Gemüse-, Gras-, Blumen-, forst- und landwirtschaftliche Sämereien, Düngemittel, Insektenvertilgungsmittel, Gartengeräte, Bast, Kokosstricke, Blumenstäbe, Stangen, Raupenleim, Baumwachs und anderes.

Meine Erfahrungen mit verschiedenen Apfel- und Birnensorten

im Obstbaulehrgarten der Landwirtschaftskammer Sachsen zu Wurzen.

Von H. Wolanke-Wurzen.

Im Obstbaulehrgarten werden versuchsweise eine größere Anzahl von Obstsorten angebaut. Außerdem sind verschiedene bereits bewährte Apfel- und Birnensorten in einer größeren Anzahl von Exemplaren angebaut, so daß sich über diese ein gutes Urteil auf ziemlich breiter Grundlage abgeben läßt. Ganz allgemein, die Frage „Apfel oder Birne", was ist ratsamer, läßt sich nicht so einfach beantworten. Nach ziemlich 30jähriger Erfahrung in hiesiger Gegend muß ich meinem Freunde Rosenthal recht geben, wenn er behauptet für unsere hiesigen Bodenverhältnisse verdiene die Birne den Vorzug. In unserer Leipziger Gegend ist eben der Apfel nicht so sicher im Ertrage und in der Ausbildung und Reinheit der Früchte, wie z. B. in der Rochlitzer oder Meißner Gegend. Allerdings im Geschmack nehmen es unsere Äpfel auch mit jenen auf.

An erster Stelle unter den Birnen steht von den Frühsorten die „Petersbirne" und die „Frühe von Trévoux". Erstere hat uns noch nie im Stiche gelassen sowohl im Ertrage als auch im Absatz und im Preise. Freilich machen wir auch nicht den Fehler, den so viele Obster draußen machen, die Früchte schon lange vor der Baumreife abzuernten. Dadurch erlangen unsere Früchte eine Größe, Farbe und Geschmack, daß uns der Leiter unserer Obstsammelstelle in Leipzig mit Recht schreiben konnte: „Noch 100 Zentner Ihrer Petersbirnen hätte ich zum gleichen Preise verkaufen können, die Käufer reißen sich darum." Auch „Trévoux" ist sehr begehrt und befriedigt uns ebenso, wie die allgemein bekannte und geschätzte „Clapps-Liebling." Letztere hat jedenfalls noch eine große Zukunft, da sie für den Export sehr begehrt ist. Allerdings der rechte Zeitpunkt der Ernte darf nicht verpaßt werden. Aber auch die Fr. v. Trévoux erwirbt sich immer mehr Anhänger. Es ist eine Frucht in der Größe etwa der Williams und hat die Farbe wie Gute Louise. Sehr viel Rühmendes wird oft über „Dr. Guyot" geschrieben. Im Ertrage und Aussehen sind wir sehr zufrieden, aber im Geschmack läßt sie doch viel zu wünschen übrig. Sie wird von vielen unserer Kunden abgelehnt. Auch dem Lobe, welches den Sorten „Doppelte Philippsbirne" und „Herzogin Elsa" oft gezollt wird, kann ich mich nicht ganz anschließen. Sie sind zwar außerordentlich ertragreich — namentlich die letztere — und hart in der Schale und somit für den Transport gut geeignet, sind aber zu grobfleischig und, was der Hauptfehler ist, beide werden zu leicht teigig. Mit der Tragbarkeit der „Le Lektier" sind wir zwar sehr zufrieden, aber sie ist nichts für den Hochstamm, denn infolge ihrer dünnen, zarten Schale sind auch die geringsten Reib- oder Druckstellen, die durch den Wind entstanden sind, zu sehen und machen selbst die größten Früchte dann unansehnlich. Dazu kommt in feuchten, ungeeigneten Lagen ihre starke Empfindlichkeit gegen den Schorfpilz Fusicladium pirinum. Deshalb wollen wir wenigstens ein halbes Dutzend Buschbäume der Lektier in diesem Jahre umveredeln. Sehr befriedigend sind auch „Gellerts Butterbirne", „Williams Christbirne", „Boscs Flaschenbirne" und „Köstliche von Charneu", die wir in den letzten Jahren im Obstbaulehrgarten noch stärker angebaut haben. Freilich auch die sonst dankbarsten Birnensorten versagen, sofern die nötige Düngung und Pflege unterbleibt. Merkwürdigerweise gibt es heute noch viele Obstbaum- und Gartenbesitzer, die da glauben Obstbäume könnten auch ohne irgendwelche Maßnahmen regelmäßig und reichliche Ernten hervorbringen. Von den spätreifenden Sorten haben wir gute Erfahrungen gemacht mit „Alexander Lucas Butterbirne", „Madame Verté", „Präsident Drouard" und „Gräfin von Paris". Leider sch int von diesen 4 Sorten „Präsident Drouard" frostempfindlich zu sein, wie wir nach dem Frostwinter 1928/29 leider feststellen mußten. Sie hat aber sonst so viele Vorzüge, wie überaus große

Arbeitsprogramm für den Garten.

Ausschneiden und deutlich sichtbar aufhängen! Ausführliches lese unter Ratschläge Seite 60 u. f.

April.

Obstgarten.

Baumpflege.

Frostrisse und Frostplatten ausschneiden und Lehmverband anlegen. Schneiden, Ausputzen, Verjüngen, Abwerfen der Kronen zum Umpfropfen. Schnitt der Edelreiser beenden, Umpfropfen. Neuanpflanzungen beenden. Edelreiser kühl lagern. Baumbänder nachsehen.

Schädlingsbekämpfung und Düngung.

Abwaschen der Stämme und kahlen Äste mit Obstbaumkarbolineum-Kalkmilch; 100 Liter Kalkmilch, 20 Liter genormtes Marken-Obstbaumkarbolineum bis zur völlig gleichmäßigen milchigen Beschaffenheit durchrühren. Kronen spritzen vor dem Aufbrechen der Knospen mit Obstbaumkarbolineum-Kalkbrühe: 100 Liter Kalkmilch, 10 Liter Karbolineum bei Kernobst, 8 Liter bei Steinobst. Die im März unterlassene Düngung jetzt nachholen.

Gemüsegarten.

Mit Bodenbearbeitung warten bis genügend abgetrocknet. Alle unterlassenen Märzaussaaten schnellstens nachholen. Vorgekeimte Frühkartoffeln pflanzen. Den leichten im Herbst gegrabenen Boden nur oberflächlich lockern. In alten Boden keinen frischen Stallmist bringen. Wo Drahtwürmer und Engerlinge auftreten, sind Fangpflanzen von Salat auszusäen. Etwa noch vorhandenes Spargelkraut verbrennen. Gurken und Tomatenpflanzen vorkultivieren. Durch Frost gehobene — im Herbst frischgesetzte — Pflanzen festtreten oder neu pflanzen.

Ziergarten.

Wege verbessern. Rasen reinigen und neu säen. Die niedergelegten Rosen aus der Erde nehmen und schneiden. Stauden teilen. Alle Staudenpflanzungen mit Kompost, verrottetem Mist, Torfmull bedecken. Aussäen: alle Arten Sommerblumen.

Voraussichtliche Witterung im April: In der ersten Hälfte des Monats: Vorwiegend trocken, noch etwas kühl, mit leichten Niederschlägen, Wind meist Ost bis Südost. (Frostgefahr). In der zweiten Hälfte des Monats: Veränderlich, teils wärmer, stärkere Niederschläge, Wind vorwiegend Südwest bis West.

Hier abtrennen!

und regelmäßige Tragbarkeit, große und wohlschmeckende Früchte, und ein ganz besonderer Vorzug ist ihre absolute Windfestigkeit. Für windige Lagen ist sie deshalb geradezu ideal. „Alexander Lucas", eine Verbesserung von „Diels Butterbirne", hat sich im Erwerbsobstbau immer mehr Eingang verschafft. Eine außergewöhnliche Tragbarkeit besitzt auch „Gräfin von Paris", ähnlich wie Pastorenbirne, aus der sie hervorgegangen ist, aber feiner und edler im Geschmack. Im Obstbaulehrgarten ist sie als Buschbaum und Spalier mehrfach angepflanzt. Ob sie sich auch als Hochstamm bewährt ist mir nicht bekannt, wohl anzunehmen aber, da sie ziemlich fest am Baume hängt. Am dankbarsten hat sich hier „Madame Verté" erwiesen. Ein jetzt 30jähriger Halbstamm hatte z. B. 1928 über 7 Zentner und im Jahre 1930 nahezu 6 Zentner zum überwiegenden Teile große und schöne Früchte. Wegen des schönen, ziemlich aufrechten Wuchses eignet sie sich ebenso wie „Präsident Drouard" als Straßenbaum. Aber auch als Pyramide oder Buschbaum ist „Madame Verté" für den Haus- und Schrebergarten recht zu empfehlen.

Nicht so sehr günstige Erfahrungen sind von uns bei den verschiedenen Apfelsorten gemacht worden, da beim Apfelbaum mit seinem durchweg viel größeren Feuchtigkeitsbedürfnis, die Wasserverhältnisse des Bodens eine größere Rolle spielen. Der Birnbaum kann bei seinem tiefgehenden Wurzelvermögen viel leichter das Wasser aus den tieferen Bodenschichten ausnützen, der Apfelbaum dagegen nicht. Deshalb wird bei den leichten Bodenverhältnissen der Leipziger Gegend der Apfelbaum durchschnittlich nicht so einträglich sein wie die Birne. Nicht nur auf die Tragbarkeit hat dies Einfluß, sondern vor allen Dingen auch die Widerstandsfähigkeit gegen tierische und pflanzliche Feinde läßt unter diesen Umständen viel zu wünschen übrig. Trotzdem haben wir auch mit einigen Apfelsorten gute Erfahrungen gemacht. „Großer Rheinischer Bohnapfel", zwar nur ein ausgezeichneter Wirtschaftsapfel, aber als solcher für Straßenpflanzungen ganz besonders zu empfehlen. Solange der Apfel am Baume hängt, braucht man keine Angst zu haben, daß Diebe die Früchte holen. Entschieden auch ein Vorzug! Eine weitere empfehlenswerte Sorte ist „Lanes Prinz Albert", sowohl Tafelapfel zweiter Güte als auch für Wirtschaft geeignet. Nie aussetzend, Jahr für Jahr tragend, dabei welkt die Frucht nicht und hält sich bis April unverändert. Leider wächst der Baum etwas sparrig bzw. hängend, deshalb für Straßen und Wege nicht geeignet. Aber für Gärten, wenn immer richtig zurückgeschnitten, eine unserer einträglichsten Apfelsorten. Der regelmäßigste Träger unseres Obstbaulehrgartens ist wohl entschieden „Ribston Pepping", der vielfach schlechter im Ertrag gemacht wird als er in Wirklichkeit es verdient. Hier sind 4 Stück 30jährige Pyramiden bzw. Buschbäume, die seit 1908 nur 2 bzw. 3 Fehljahre aufweisen. Freilich der Jahresertrag ist nicht groß, es sind aber Jahre mit 40 und 50 kg dabei; zieht man die Erträge sämtlicher Jahre zusammen, so bekommt man einen doch recht ansehnlichen Durchschnittsjahresertrag. Ein weiterer Vorteil dieser edlen Sorte ist die gleichmäßige Entwicklung der Früchte, es gibt wenig oder gar keine Ausschußware darunter. Auch mit „Ananas Renette" und „Goldrenette von Peasgood" sind wir sehr zufrieden. Erstere Sorte bleibt in unserem Boden etwas klein, aber ihre Tragbarkeit ist hervorragend. Befriedigend ist auch „Transparent von Croncels". Wie sehr es auch auf das Individuum selbst ankommt, Unterlage usw. läßt sich hier sehr gut feststellen, da wir unmittelbar nebeneinander 3 Bäume stehen haben, die gleich alt, doch in Entwicklung des Baumes, Tragbarkeit, Größe und Ausbildung außerordentlich voneinander abweichen. Der eine Baum zeichnet sich in jeder Beziehung vor den anderen aus, wir haben ihn deshalb auch als Mutterbaum angekört. Nicht übermäßig, aber sehr regelmäßig tragend ist auch „Reders Goldrenette". Seit 1908 nur 2 Fehljahre und große, schön entwickelte Früchte, dabei außerordentlich gesund und widerstandsfähig in der großen Belaubung. Schade nur, daß diese Sorte

nicht länger als bis Dezember genußreif ist. Sehr zufrieden sind wir neben „Golber Edelapfel", der ja allgemein bekannt ist, mit „Minister von Hammerstein". Auch in dieser Sorte hat man es mit einem sehr regelmäßigen Träger zu tun. Die Früchte stehen im Geschmack der Muttersorte „Landsberger Renette" nicht nach, dabei ist Hammerstein aber viel widerstandsfähiger, sowohl in der Frucht als auch im Baum. Mit „Winter-Goldparmäne" können wir bis jetzt noch zufrieden sein; leider gibt es darunter zu wenig handelsfähige, dafür aber zu viel kleine oder fehlerhafte Früchte. Sehr zufrieden sind wir mit „Jakob Lebel", der hier bei recht sparsamer Stickstoffdüngung zwar nicht so groß wie in anderen Gärten, dafür aber haltbarer und wohlschmeckender wird. Der „Schöne von Boskoop" hat bis jetzt die auf ihn seinerzeit gesetzten Hoffnungen noch nicht erfüllt. Befriedigt hat „Kaiser Wilhelm" und „Cox' Orangenrenette", während „Kanada-Renette" trotz einiger sehr guter Erntejahre ein Versager ist, denn anders kann man wohl nicht sagen, wenn von 40 Stück Buschbäumen in manchen Jahren nicht $^1/_2$ Zentner erstklassige Tafelfrüchte zu finden sind. Diese Sorte ist nach den hier gemachten Erfahrungen die in der Blüte empfindlichste, die aber auch unter dem Fusikladiumpilz besonders leidet. Mit der sogenannten falschen Goldrenette von Blenheim, die seinerzeit von Späth-Berlin verbreitet worden ist, haben wir recht gute Erfahrungen gemacht. Sie ist zwar nicht so edel im Geschmack wie die echte Blenheim, aber im Ertrage ist sie weit besser, wenigstens in unseren leichteren Bodenverhältnissen. Über einige Sorten wie „Ontario", „Prinzessin Luise", „Schöner von Herrnhut" möchte ich mir noch kein abschließendes Urteil erlauben. Bei der Auswahl der Apfelsorten lasse man sich ja nicht verleiten, etwa nur die edelsten und feinsten zu nehmen, denn das sind meist auch die anspruchsvollsten. Die einfacheren, anspruchslosen oben erwähnten Sorten haben uns das Geld gebracht, nicht die edleren, trotz des viel höheren Zentnerpreises.

▽

Ratschläge für die Spritzung der Obstbäume.

Voraussichtlich ist in diesem Jahre eine größere Obsternte zu erwarten. Es ist unsere Pflicht, alles zu tun, was in unserer Macht liegt, um mehr Qualitätsobst zu erzeugen, um dadurch der Einfuhr ausländischen Obstes entgegen zu wirken. Je größer die Ernte, desto besser muß die Qualität sein, wenn annehmbare Preise erzielt werden sollen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß Blatt-, Schild-, Blutläuse, Frostspanner, Ringelspinner und Gespinstmotten die Obstbäume derart schwächen, daß nur kleine Früchte geerntet werden können; daß ferner Obstmade und Schorf die Qualität der Früchte derart vermindern, daß es nur als Preßobst oder Musobst zu verwerten ist. Auch das Faulen der Früchte auf dem Baum und auf dem Lager kann durch Spritzung der Bäume von Jahr zu Jahr stark vermindert werden.

Was ist zu tun, um diesen Schädlingen und Krankheiten erfolgreich entgegenzutreten? Jetzt im Frühjahr bis zum Schwellen der Knospen wird durch Spritzen aller Obstbäume mit einer Obstbaum-Karbolineumlösung (auf 90 l Wasser 10 l Obstbaum-Karbolineum) schon viel erreicht. Wer keine Leimringe im Herbst angelegt hat, kann durch eine Spritzung mit Arsen ($^3/_4$ kg Nosprasit auf 100 l Wasser) die Bekämpfung der Frostspanner, in der Zeit vom Aufplatzen der Knospen bis kurz vor der Blüte, noch nachholen. Der Obstmade und dem Schorf (Lohe) bei Äpfel und Birnen treten wir erfolgreich entgegen durch Spritzung mit einem Kupferarsenmittel ($^3/_4$ kg Nosprasit auf 100 l Wasser) sofort nach der Blüte. Zu bemerken ist, daß Arsen ein Magengift auch für Haustiere und Menschen ist und deshalb mit Arsenflüssigkeit benetzte Gemüse erst nach Abwaschen genossen werden dürfen. Tiere dürfen erst auf die Weide getrieben werden, wenn die bei der Spritzung der Bäume auf das Gras getropfte Flüssigkeit durch einen Regen oder starken Tau abgespült worden ist.* Die Wirkung der Nachblütenspritzung bei Äpfeln und Birnen wird erhöht durch Wiederholung nach drei Wochen. Um diese Zeit treten meist die Blattläuse (Reffen) an Zwetschen und Äpfeln auf. In diesem Falle ist die zweite Nachblütenspritzung mit einer Nikotin-Schwefelkalkbrühe vorzunehmen (auf 100 l Wasser 2 l Schwefelkalkbrühe, 120 g Nikotin und 1 kg Schmierseife). Durch diese Spritzung werden Blattläuse und Pilzkrankheiten, wie Schorf (Lohe), abgetötet. Man darf aber nicht warten, bis sich die Blätter gerollt haben, sonst ist es meist zu spät.

Es wären demnach zu spritzen:

a) Zwetschen.
   1. Im Winter mit Obstbaum-Karbolineum,
   2. Mitte Mai bis Mitte Juni mit Nikotin-Schwefelkalkbrühe.

b) Kirschen.
   1. Im Winter mit Obstbaum-Karbolineum,
   2. Vor der Blüte mit Nosprasit.

c) Äpfel und Birnen.
   1. Im Winter mit Obstbaum-Karbolineum,
   2. Vor der Blüte mit Nosprasit,
   3. Sofort nach der Blüte mit Nosprasit,
   4. Drei Wochen nach der Blüte mit Nikotin-Schwefelkalkbrühe.

d) Johannisbeeren. Im Winter mit Obstbaum-karbolineum.

Um zu errechnen, wieviel Schädlingsbekämpfungsmittel benötigt werden, können folgende Erfahrungen als Hinweis dienen:

Es werden benötigt:

für 100 l Obstbaum-Karbolineumlösung = 10 kg Obstbaum-Karbolineum und 90 l Wasser;
für 100 l Nosprasitlösung = $^3/_4$ kg Nosprasit und 100 l Wasser;
für 100 l Nikotin-Schwefelkalkbrühe = 120 g Nikotin, 2 l Schwefelkalkbrühe, 1 kg Schmierseife und 100 l Wasser.

Fertige Spritzbrühe wird verbraucht:

für 1 Baum bis 3 m Kronendurchmesser = 1 l,
„ 1 „ „ 6 m „ = 2—$2^1/_2$ l,
„ 1 „ „ 9 m „ = 3—4 l.

Bäume, welche erst vor ein bis zwei Jahren gepflanzt worden sind, werden zu 3 bis 4 Stück als ein Baum unter 3 m Kronendurchmesser berechnet.

Zur Berechnung der Spritzkosten können nachfolgende Unterlagen Verwendung finden.

Es kosten im Durchschnitt:

eine Nosprasitlösung . . . . . 3 Pfg. je Liter,
„ Karbolineumlösung . . . . . 8 „ „ „ ,
„ Nikotin-Schwefelkalklösung . . 3 „ „ „ .

Als Arbeitslohn und Abnützung der Spritze werden 3 bis 5 Pfg. je Baum in Anrechnung gebracht werden können.

* Ob das nun im Boden abgespülte Gift nicht auch dem Bodenleben schadet? Die Schriftleitung.

Die Preise für die Spritzmittel bewegen sich in folgenden Durchschnittspreisen:

Obstbaum-Karbolineum:

1	5	10	25	50	100 kg
1,45	6.—	11.—	22.—	37.50	59.— RM

Nosprasit:

1½ kg	5 kg
3,85 RM	12,25 RM.

Nikotin 95—98 %:

100 g	250 g	½ kg	1 kg
3.20 RM	7.— RM	13.— RM	24.— RM.

Schwefelkalkbrühe:

4½ kg	10 kg	25 kg
2.60 RM	4.50 RM	9.— RM.

Aus vorstehender Preiszusammenstellung ist ersichtlich, daß jeder Obstbauverein bestrebt sein muß, unter seinen Mitgliedern Spritzbestellungen zu sammeln und durch eine geeignete Person ausführen zu lassen. Durch Großbezug der Schädlingsbekämpfungsmittel wird es sehr oft möglich sein, die Spritzung zu so niedrigem Preise ausführen zu lassen, wie die Spritzmittel im Kleinbezug kosten würden. Nur durch Verbilligung der Spritzung werden die Obstzüchter in der Lage sein, die Obstbäume öfter spritzen zu lassen und durch öfteres Spritzen wird erreicht, daß mehr Qualitätsobst erzeugt wird. Nur auf diesem Wege werden wir es erreichen, daß die Einfuhr von Auslandsäpfeln nicht mehr zunimmt, sondern von Jahr zu Jahr verringert wird.

Petzka.

▽

Vom Spritzen der Obstbäume.

(Mit 2 Abbildungen.)

Das Spritzen der Obstbäume erfordert neben einer gewissen Übung auch eine bestimmte Technik, wenn die Arbeit Erfolg haben soll. Es kommt nicht nur darauf

Abb. 1. Nicht gegen den Wind spritzen.

Abb. 2.
Bei windigem Wetter nur mit dem Winde spritzen.

an, daß man spritzt, sondern wie man spritzt, denn nur dann kann man ein Spritzmittel bis in den kleinsten Rest ausnutzen, wenn die Spritzarbeit richtig angefaßt wird. So ist es selbstverständlich, daß das Spritzen keinen Zweck hat, wenn Stamm, Äste und Zweige mit Glatteis bedeckt sind. Auch das Spritzen bei windigem Wetter ist nicht ratsam, denn sonst kann es einem so ergehen, wie dem Mann in Abbildung 1. Die Spritzflüssigkeit kommt gar nicht dahin, wo sie hinkommen soll. Das Spritzen gegen den Wind ist also vollkommen abwegig. Ganz abgesehen davon kann die oft scharfe Spritzlösung dem Arbeitenden in die Augen oder in den Mund dringen und zu Verletzungen, Verbrennungen der Haut oder zu sonstigen Schäden führen.

Ist es unbedingt nötig, daß bei Wind gespritzt werden muß, so soll man mit dem Winde spritzen, wie Abbildung 2 zeigt. Dann kommt der feine Sprühregen an die richtige Stelle, wo er hinkommen soll und muß. Es ist auch ein großer Fehler, allzudicht an den Baum heranzugehen. Der Flüssigkeitsnebel haftet besser, wenn er in geeigneter Entfernung verteilt wird. Geht man aber zu nahe an den Baum heran, so bilden sich größere Tropfen, die an Stamm und Ästen herunterlaufen, also nicht haften bleiben und somit ihren Zweck verfehlen. Wenn mit dem Winde gespritzt werden muß, so bekommt natürlich nur die eine Hälfte der Krone ihren Teil. Die andere Hälfte ist dann bei ruhigem Wetter nachzuholen. Man müßte demnach also zweimal spritzen, etwas recht Unbequemes, deshalb ist es besser, den Zeitpunkt abzuwarten, der die Arbeit in einem Zuge ermöglicht.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß von einer bestimmten Seite aus eine lebhafte Reklame dafür gemacht worden ist, Spritzungen mit übermangansaurem Kali vorzunehmen. Dieses in hellroter Lösung soll fabelhaft auf das Wachstum der Pflanzen, auf die Abtötung von Schädlingen aller Art und auf das Bekämpfen von Pilzkrankheiten einwirken. Nach den von mir angestellten Versuchen habe ich keine Wirkung fest-

stellen können. Trotz öfterer Bestäubung in nebelartiger Verteilung habe ich weder Blattläuse noch Rosenmeltau bekämpfen können. Dagegen mag das Mittel zum Desinfizieren von Erde in Kübeln und Blumentöpfen und des Bodens eine ganz gute Wirkung haben.

Schütze.

▽

Zum Anbau des Weißen Winter-Kalvill.

(Mit 2 Abbildungen.)

Durch die sehr zweckdienlichen Abhandlungen des Herrn Prof. Rudolph-Niederlößnitz über Pfirsichzucht in der März-Nummer der Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau sehe ich mich veranlaßt, eine Obstsorte zum Anbau zu empfehlen.

1905 pflanzte ich eine Anzahl Spalierbäume an Mauerspaliere und freistehend der Apfelsorte Weißer Winter-Kalvill, nachdem ich vorher alle mögliche einschlägige Literatur mir verschafft und eingehend gelesen hatte.

1,50 bis 2,— RM und mehr für eine gutentwickelte Kalville-Frucht, — ja wem sollte dieser Preis nicht zur Anpflanzung locken! Freilich gehört sehr viel mehr dazu, und meine Bäume mit 30 cm Leitastentfernung und möglichst kurzem Fruchtholz wollten mich bald darüber belehren.

Vor der Pflanzung hatte ich den mir als geeignet erschienenen Boden, tiefgründig, sandlehmhaltig, 60 cm rigolt, dabei die obere Bodenschicht an der Oberfläche belassend. Die Spaliere waren sachgemäß, nach Pekrun, auf 30 cm Leitastentfernung angelegt. Die Bäume, aus guter Baumschule bezogen, pflanzte ich im Frühjahr nach allen Regeln der Kunst, wobei auch eine Bodendecke aus halbverrottetem Stallmist nicht fehlte. Im dritten Jahre nach der Pflanzung kam die Sorte in kräftigen Wuchs. Leittriebe bis 1,25 m hatte fast jeder Baum getrieben, und das Fruchtholz wollte trotz mehrmaligem sorgfältigem Grünschnitt (pinzieren) bis zum Herbst hin nicht aufhören zu wachsen (wie Bild 1 zeigt). In den folgenden Jahren setzte reiches Blühen ein und meine Hoffnung auf Fruchtansatz täuschte mich nicht. Oft waren die Früchte in den ersten Jahren 250—300 g schwer. Doch nur in den ersten Jahren! Denn bald zeigte es sich, daß die Leitastentfernung viel zu eng war! Ungeziefer, wie Blutläuse, Raupen aller Art und vor allem die graue Apfelblattlaus als besonders schädlich, fanden an der Sorte mit zu dicht werdendem Gezweig die allergünstigsten Lebensbedingungen. Ich spritzte nach dem Schnitt in der zweiten Februarhälfte mit 10—15prozentigem Obstbaumkarbolineum und mit 3prozentigem „Solbar", im Mai und Juni mit dem recht wirksamen „Spekulin", einer Quassia-Seifenbrühe, zu 1 %. Jedoch alle Spritzerei war vergebens, und rechte Erfolge blieben von Jahr zu Jahr aus. Namentlich schädigte die graue Apfelblattlaus. In ganzen Kolonien saß sie an Blättern, die sich schon beim Auftreten einiger Tiere rollten, und auch an Fruchtstielen, wodurch die Früchte gänzlich verkümmerten und abgeschnitten werden mußten, da sie wertlos geworden waren.

Die alljährlich fortgesetzte Schneiderei brachte bald Krebs und Wasserschosse als Folgerung. Ich mußte einsehen, daß es diesbezüglich nur zu wahr war, was Herr Schmitz-Hübsch, Merten b. Bonn über den dauernden starken Schnitt der Apfelbäume schreibt. Die Bäume wurden krank. Alle aufgewandte Mühe und Arbeit war vergebens. Da entschloß ich mich, die Kalvillbäume auszuroden, was nunmehr vor 6 Jahren geschah.

Jedoch wollte ich diese unsere wertvollste Apfelsorte nicht entbehren und sann an der Hand obiger Erfahrung auf neue Wege.

Abb. 1. 26 Meter laufende Wandfläche Weißer Winter-Kalvill.

Vor allem erschien mir die viel zu dichte Entfernung der Leitäste das Wesentlichste am Mißerfolge zu sein. Nachdem ich den Boden bis zu 60 cm Tiefe entfernt und durch neuen ersetzt hatte, legte ich die Spalierlatten statt auf 30 cm auf 80 cm voneinander entfernt an. Ich bezog nun aus der sehr leistungsfähigen Baumschule Schmitz-Hübsch in Merten bei Bonn neue Bäume, welche auf echten gelben Metzer Paradies veredelt waren, je zur Hälfte als senkrechten Cordon und einjährigen Veredlungen. Die Pflanzung geschah gleichfalls im Frühjahr. Im dritten Jahre setzte schon die Tragbarkeit ein. Wenn auch nur einige große Früchte hingen, so waren diese besonders charakteristisch ausgebildet. Überhaupt ist die Tragbarkeit jährlich. Es empfiehlt sich, entsprechend dem Werte der Sorte, Ausdünnen der Früchte, wenn diese Walnußgröße erreicht haben. Je Meter Leitast sollen etwa 4—5 gutentwickelte Früchte hängen bleiben. Alle zu dicht stehende Früchte und Krüppel sind zu entfernen.

Der Boden wird im Herbst 1—1,50 m breit vom Spalier entfernt, vorsichtig gegraben und dabei die Bäume etwa eine Hand breit über der Veredlungsstelle mit Boden, als Frostschutz, angehäufelt. Sobald der Boden gefroren und Barfrost eingetreten ist, bringe ich ca. 15 cm Stallmist, ebenfalls als Frostschutz, über die Anhäufelung.

In der zweiten Februarhälfte oder Anfang März wird an den Spalierbäumen der nötige Schnitt ausgeführt. Das Fruchtholz schneide ich auf Handlänge; nach hinten oder vorstehendes wird auf Astring entfernt, stehen bleiben nur nach vorn gerichtete Fruchtknospen und kurze Ringelspieße. Die Verlängerung erhält

4—6 Augen und einen Zapfen, 10 cm lang, zum besseren Anbinden des neuen Leittriebes.

Grünschnitt führe ich jährlich nur einmal aus. Dem an seitlichen, älteren Fruchtholz entstehenden neuen Trieb belasse ich nur etwa 4 Blätter, den Austrieben an der letzten Leitastverlängerung bis zu 8 Blätter.

Die Anwendung des Loretteschnittes halte ich nicht für besonders nötig, da bei obiger Sorte Blütenknospenansatz ohnedies alljährlich und reichlich ist.

Nach dem Frühjahrsschnitt spritze ich zur Bekämpfung der Schildläuse usw. mit 3prozentigem „Solbar", im Mai und Juni mehrere Male mit 1prozent. „Speculin" vornehmlich gegen Blattläuse. Die Bekämpfung des Fusikladiums erfolgt mit $^1/_4$—$^1/_2$prozent. „Nosprasit", doch haben meine Bäume selten Spuren von der Pilzkrankheit gezeigt.

Abb. 2. Die beste Form ist der senkrechte Schnurbaum.

Im Besitze von 26 laufenden Metern Kalvillspalier muß ich betonen, daß mir die wie vorstehend behandelten Bäume nur Freude bezüglich ihrer Gesundheit und Tragbarkeit gemacht haben.

Als Baumform erscheint mir der senkrechte Cordon am geeignetsten, da der Wuchs des Weißen Winter-Kalvill pyramidal, pappelartig und starkwüchsig ist, was nach meinem Dafürhalten bei der Kultur sehr zu beachten ist. Den Horizontal-Cordon halte ich aus diesem Grunde nicht für gut, da man dann dem natürlichen Wuchs dieser Sorte zu sehr entgegenstrebt und dadurch Gesundheit und Lebensdauer kürzt.

Obwohl ich mir bewußt bin, daß der Anbau des Weißen Winter-Kalvill für Erwerbsobstzüchter infolge seiner großen Ansprüche an Boden und Lage in den seltensten Fällen in unsern Gegenden geeignet sein wird, so möchte ich doch mit vorstehendem dem Liebhaberobstbau gedient haben.

Poppitz.

Über die Verwendung der Erdbeerkörbchen.

Der Erdbeerhandel erfolgt allgemein in Spankörbchen, die in der Regel Eigentum des Händlers sind. Die Früchte werden gleich in diese Körbchen geerntet und gehen alsdann ohne weitere Umpackung bis zum Verbraucher oder Kleinhändler. Die leeren Körbe gehen dann denselben Weg zurück, um durch den Anbauer von neuem gefüllt zu werden. Daß bei diesem Hin und Her die Körbe bald unansehnlich werden, ist wohl selbstverständlich. Etwa hoch- oder überreif oder bei nassem Wetter geerntete Beeren werden in den Körbchen gedrückt und setzen Saft ab, der die Körbchen rot färbt. Bei der wenig pfleglichen Behandlung derselben bei der Rücksendung kommen sie mit Schmutz und Staub in Berührung, so daß sie schnell ein verschmutztes, häßliches Aussehen bekommen. Auch während des Winterlagers setzt sich Staub hinein und mit diesem kommen sie zur neuen Erntezeit wieder zur Verwendung. Noch schlimmer ergeht es jenen Körbchen, die in den Händen der Erdbeeranbauer bleiben. Wegen ihrer handlichen Form werden sie in der Zwischenzeit zu allem Möglichen verwendet; heute zur Ernte von Äpfeln oder Pflaumen, morgen zum Pilzesammeln, unter Umständen werden sogar Brennholz und Kohlen hineingetan. Erst wenn im Juni die Erntezeit beginnt, besinnt man sich wieder ihres ursprünglichen Zweckes und füllt sie aufs neue mit den schönen Früchten. Daß selbst die schönsten Früchte in häßlichen Gefäßen keinen anregenden Eindruck machen, ist klar. Ist der Korb schon außen unansehnlich, wie sieht er aber erst im Innern aus, wenn er der Früchte entleert ist! Bei diesem Anblick mag dem Verbraucher wohl oft der Appetit für die Früchte vergehen. Der alte Schmutz wird von dem neuen Erdbeersaft aufgelöst, ein Teil des Schmutzes bleibt an den Früchten haften, wodurch diese gar schädigend auf die Gesundheit wirken können. Andere Körbe sind neben dem Schmutz noch zerbrochen, so daß die Früchte hindurchfallen; von einem großen Teil sind die Henkel abgebrochen.

Daß dies schlimme Beispiel nicht die Regel der Erdbeerkörbe bildet, ist natürlich; sie müssen bei dem dauernden Verbrauch ja immer durch neue ersetzt werden. Daß Fälle, wie die geschilderten, aber überhaupt vorkommen können, zeigt uns schon, daß die im Erdbeerhandel übliche Art doch nicht die richtige sein kann. In welch vorbildlicher Form bringt dagegen die Industrie ihre Erzeugnisse an den Käufer heran. Denken wir nur an Zigaretten, Seife, Schokolade. Ja deren Preise! Freilich, auch die Preisbildung der Industrie könnte sich der Erdbeeranbauer wie der Gärtner und Landwirt zum Muster nehmen. Auch kein Industrieller wird selbst das schönste Verpackungsgefäß je wieder zurücknehmen. Nehmen wir uns ihn wenigstens in dieser Beziehung zum Vorbild und verkaufen wir die Ware brutto für netto; es werden alle ihren Gewinn dabei haben. Der Käufer braucht sich dann nicht mit der Rückgabe der Körbchen zu bemühen; er kann sie zu nebensächlichen Diensten verwenden, so lange es ihm beliebt; er kann sie verkaufen oder als Brennholz verwenden. Der Handel würde den größten Nutzen von dem nur einmaligen Gebrauch der Körbchen haben. Was macht es ihm heute für Mühe, die Körbchen zurückzuerhalten! Für die neuen, die er gestern ausgab, bekommt er morgen alte, abgebrauchte zurück, ein großer Teil geht ihm überhaupt verloren. Bei der erstrebten Art des Mitverkaufes wäre er in der anstrengenden und aufreibenden Zeit des Erdbeerhandels alle diese Mühe los. Der Anbauer hätte immer neue, schmucke Gefäße, brauchte sich nicht mit

alten, zerbrochenen, henkellosen und dabei in der Größe verschiedenen Körbchen abzumühen. Er brauchte sich auch nicht zu sorgen, vom Händler ohne leere Körbchen nach Hause geschickt zu werden, weil dieser bereits alle wieder verausgabt hatte. Die Neubeschaffung der Körbchen würde jetzt allerdings Sache des Anbauers werden. Aber dies würde sich auf einfache Weise durch gemeinsamen Bezug durch Vereine, Gesellschaften oder Genossenschaften erledigen lassen. Vielleicht auch nähme der Erdbeerhandel die Körbchenbeschaffung wieder in die Hand.

Es könnte nun gesagt werden: Verkaufe doch deine Früchte so wie du das wünschst; es hindert dich doch niemand daran, deine Körbchen mitzuverkaufen! Gemach, lieber Freund, dieser Versuch ist bereits gemacht. Der Einzelne wird bei diesem Vorgehen immer unterliegen. Der Käufer glaubt, wenn er den Korb zurückgeben kann, seine Früchte billiger zu kaufen und bei deren Überangebot verzichtet er gern auf die Früchte mit den Körbchen. Auch wird der liebe Nachbar nebenan den Käufer mit besonderem Nachdruck darauf aufmerksam machen, daß er die Körbe zurücknimmt. Ein freiwilliges, gemeinsames Vorgehen würde aus diesem Grunde nicht zu dem gewünschten Ziele führen. Abhilfe kann nur durch einen Druck von außen erreicht werden. Wir haben ja im deutschen Vaterlande Vorschriften in Hülle und Fülle, auch solche über den Verkehr und die Verpackung von Lebensmitteln, warum soll es nicht auch eine über den Verkehr mit Erdbeeren geben? Soll doch kein Brot ohne Umhüllung verkauft werden, die empfindlichen Erdbeeren aber sind vogelfrei. Durch gesetzliche Bestimmungen würde auch die Preisfrage am schnellsten und schmerzlosesten erledigt, weil dann kein Verkäufer gegenüber dem Konkurrenten im Vorteil wäre. Der Preis würde sich von selbst regeln, genau so mit dem Körbchen als bisher ohne dies.

Es ertönt heute überall der Ruf nach Sparen, nach Preisabbau. Dies Verlangen könnte wohl auch die Wiederverwendung der Erdbeerkörbchen gerechtfertigt erscheinen lassen. Auch zur Kriegszeit war jeder Käufer genötigt, zum Kaufmann seine gebrauchte Tüte wieder mitzubringen; heute wird es keinem mehr einfallen, die einmal gebrauchte Tüte wieder zurückzunehmen. Der Erdbeerhändler muß auch bisher schon den Verschleiß der Gefäße in Rechnung stellen. Würden künftig die Körbe nur einmal verwendet, brauchten sie nicht so widerstandsfähig zu sein, als wie es bis jetzt notwendig ist. Kostet jetzt ein Fünfpfundkörbchen im Masseneinkauf 18 Pfg., so dürfte es der Industrie wohl möglich sein, sie für den kommenden größeren Bedarf für 10 oder 12 Pfg. herzustellen, was abzüglich des bisherigen Körbchenverbrauches das Pfund Erdbeeren etwa um 1 Pfg. verteuern würde. Diese geringfügige Verteuerung, gleichviel wer sie trägt, ob Anbauer, Händler oder Verbraucher, wird wohl niemand veranlassen, dem bisherigen Verfahren den Vorzug zu geben gegenüber dem vorgeschlagenen neuen. Tietze, Coswig.

▽

Bekämpfung der Frühjahrsfröste in Obstanlagen.

Von Ewald Könemann.

Täler, so windgeschützt sie sich oft dem Beschauer darbieten, so gefährlich sind sie für die Obstblüte, da die kalte Luft, schwerer als die warme, sich oft in diesen festsetzt und die Obstblüten schädigt. Südhänge, an sich ideal für Obstanlagen, sind oft ein Verderb für dieselben, da nach kalten Nächten die Erwärmung allzuheftig mit aufgehender Sonne erfolgt und dadurch erhebliche Schäden verursacht. Nach herrlichen sternklaren Nächten kann man so manches Jahr die Vernichtung der gesamten Obstblüte erleben, da die Erdwärme in den freien Himmelsraum entweicht und bei diesem Vorgang die Temperatur unter Null Grad sinkt.

Wie schützt man sich gegen die Gefahren der Fröste? In erster Linie sucht man in regelmäßig gefährdeten Lagen frostharte Sorten und die passenden Obstarten anzupflanzen. Bei schon bestehendem Bestande nehme man sofort ein Umpfropfen mit passenden Sorten vor. Nach 2—3 Jahren wird man schon Ernten haben, insofern richtig vorgegangen ist.

Wenn nach einem schwachen Frost in der Baumblüte die Gefahr der plötzlichen Erwärmung durch starken Sonnenschein am frühen Morgen schon besteht, so kann dieser dadurch entgegengestrebt werden, daß man, was natürlich nur bei kleineren Anlagen möglich ist, die Bäume mit der Obstbaumspritze oder aber auch direkt von der Leitung mit Wasser übersprüht, was den plötzlichen Temperaturwechsel verhindert.

Zur eigentlichen Bekämpfung der Frostgefahr dient die Anwendung starken Rauches, sobald das Thermometer Frostgefahr anzeigt. Der Rauch soll in sternklaren Nächten die Wärmeausstrahlung in den Himmelsraum verhindern. In Amerika wird diese Methode mit Vorliebe angewandt.

Man verteilt zu diesem Zwecke das Material zur Rauchentwickelung bei kleineren Anlagen rund um dieselbe in Haufen von einigen Metern Abständen, bei größeren natürlich auch noch innerhalb der Baumreihen so oft, wie der Rauch sich verteilt. Die Entzündung der Haufen geschieht nun je nach der Windrichtung so, das der Rauch in die Anlage weht. Gegebenenfalls wird man von mehreren Seiten beginnen müssen, da der Wind sich leicht dreht. Jedenfalls muß das ganze Grundstück in Rauch gehüllt sein.

Als Material sind zu verwenden: Hobelspäne, Holzabfälle, Sägemehl, Borken, Torf usw. Weitere Rezepte: feiner trockener Torfmull, vermengt mit pulverisiertem Pech. Statt des Torfmulls kann auch Getreidespreu verwendet werden, beide im Verhältnis 2:1, statt Pech auch Kreosotöl oder 2 Teile Sägemehl mit einem Teil Naphta oder Kreosotöl. Ein anderes Verfahren: 1 Zentner Sägemehl, 25 Pfund fein zerkleinertes Pech werden vermischt. Die Zündmasse dazu 200 g Sägemehl, 125 g pulverisiertes Natronsalpeter und 100 g Pech werden gut gemengt in Papierhüllen von 40 cm Länge und 7 cm Breite gefüllt. Diese Päckchen legt man auf die Häufchen und bedeckt sie leicht. Ist die Zündmasse entflammt, wird die Glut leicht über den Haufen gezogen. (Rezepte von Herrn Schaaf im praktischen Ratgeber, Frankfurt a. Oder.) Man kann auch stark rauchbildendes Material, Späne mit Kreosot, abends in eine Schubkarre packen, und mit selbiger nach Entzündung des Materials durch die Anlage fahren. Bei Windstille geht der Rauch kerzengerade hoch und wirkt darum nicht.

Zur Vorausbestimmung des Frostes besorge man sich einen Frostthermometer. Es gibt auch elektrische Selbstwarner.

Auf jeden Fall vermag das Räuchern gerade nicht zu helfen. Richtig durchgeführt und in genügender Stärke, so daß tatsächlich eine Ausstrahlung der Wärme verhindert wird, haben wir jedoch einiges in der Hand. Vorausbestimmung von Frostschäden.

Die Beeren, insbesondere Johannisbeeren und Stachelbeeren, fallen oft der unerwartet eintretenden, bitterkalten Frostnacht zum Opfer. Nun kann man gerade diese Beeren leicht schützen. Man muß die

Sträucher nur mittels Bast zusammenbinden, dann erfrieren die Blüten nicht, oder höchstens die äußeren, dem Froste unmittelbar ausgesetzten. Eine wissenschaftliche Erklärung für diese Erscheinung besteht noch nicht, aber sie ist Tatsache. Auch die übrigen Pflanzen kann man gegen die Fröste schützen. Bei großen Flächen am besten mittels Räuchern. Bei kleineren Flächen kann man sich auch durch Zudecken mittels geöltem Papiers helfen.

Aber die Hauptsache ist, daß man weiß, ob die Nacht bzw. das Morgengrauen Frost bringt oder nicht. Um das festzustellen gibt es ein absolut zuverlässiges und einfaches Mittel: die Bestimmung des Taupunktes.

In der Praxis machen wir das so: Wir nehmen zwei Erdthermometer, die ganz aus Glas und in allen einschlägigen Geschäften zu haben sind. Sie müssen oben mit einer Glasöse versehen sein, damit man sie aufhängen kann. Sie müssen vollkommen gleichmäßig arbeiten.

Das eine dieser Thermometer umhüllen wir mehrmals mit feiner Gaze, Watte oder Baumwollstoff und nennen es das feuchte Thermometer. Das andere benutzen wir wie es ist und nennen es das trockene Thermometer. Beide Thermometer hängen wir an einer schattigen Stelle auf, wo sie vor Regen geschützt sind. Nachmittags um 2 Uhr bestimmen wir nun regelmäßig den Taupunkt.

Das geschieht in folgender Weise: Wir tauchen das feuchte Thermometer einen Augenblick in Brunnenwasser. Das andere bleibt trocken. Nach einer guten Viertelstunde lesen wir dann die Temperaturen ab. Infolge der Wasserverdunstung, die abkühlend wirkt, zeigt das feuchte Thermometer einen niedrigeren Stand an als das trockene und dieser Temperaturunterschied ist entscheidend für die Frostgefahr. Wir können nämlich aus diesem Unterschied mit Sicherheit berechnen, ob Frost eintritt oder nicht und dementsprechende Schutzmaßnahmen für unsere Pflanzen treffen. Die nachfolgende Tabelle ermöglicht es jedem, vorauszusagen, ob Frost eintritt oder nicht. Die unter der Rubrik „feuchtes Thermometer" angegebenen Zahlen sind der tiefste, erlaubte Stand. Sie bilden die Frostgrenze. Zeigt das Thermometer nur einen kleinen Bruchteil einer tieferen Temperatur an, so fällt Reif, zeigt es eine etwas höhere Temperatur, so kann man sich ohne Sorge schlafen legen.

Trockenthermometer in Celsiusgrad	Feuchtthermometer in Celsiusgrad	Trockenthermometer in Celsiusgrad	Feuchtthermometer in Celsiusgrad
1	0,6	2	1,3
3	1,9	4	2,5
5	3,1	6	3,7
7	4,3	8	4,9
9	5,4	10	6,0
11	6,6	12	7,1
13	7,6	14	8,2
15	8,7	16	9,2
17	9,7	18	10,2
19	10,7	20	11,2

Würde also z. B. das trockene Thermometer 12° C zeigen, der feuchte 8°, so friert es nicht. Würde letzteres dagegen statt 7,1° nur 7° oder noch weniger zeigen, so tritt mit Sicherheit Frost ein.

▽

Ratschläge für den Monat April.

Obstgarten.

Nun hat der März uns doch noch den Winter gebracht. Wenn er uns auch ungelegen kam, so hat er doch sein Gutes für die Obstbäume: der frühzeitige Trieb wird zurückgehalten und mit Wahrscheinlichkeit sind auch manche Schädlinge aus dem Kleintierreich zu Grunde gegangen. Trotzdem werden im April die Knospen schwellen und die Blüte ist nicht mehr fern. Der Obstzüchter beobachte die Blütezeit sehr sorgfältig, denn mit ihr stellen sich leider auch wieder die Schädlinge ein. Bei näherer Besichtigung finden wir bald Rüsselkäfer, Knospenwickler, Raupen usw.

Wo Gefahr besteht, daß, wie in früheren Jahren, die Raupen des kleinen Frostnachtspanners Schaden anrichten, versäume man nicht das Spritzen vor und nach der Blüte mit Uraniagrün oder Nosprasit. Bei starkem Auftreten der Obstmade oder auch dort, wo sie im Vorjahre stark auftrat, ist ein Spritzen mit Uraniagrün oder Nosprasit nach der Blüte in die offene Kelchgrube am Platze. Sollten sich schon zeitig Blattläuse beim Austrieb zeigen, so spritze man sofort n a c h der Blüte mit Venetan, Solbar oder Nikotin-Quassia-Schmierseifenlösung. Im übrigen sei bezüglich der Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten im Obstbau auf das Merkblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau verwiesen, welches von der Geschäftsstelle Dresden, Sidonienstraße 14, Landwirtschaftskammer, für den Preis von 1,50 RM für 100 Stück zu beziehen ist.

Das Umveredeln der Kernobstbäume sollte jetzt ausgeführt werden. Solange die Reiser frisch erhalten sind, kann es bis Ende Mai vorgenommen werden. Mit dem Umveredeln der Kirschenbäume warte man besser bis zur Blütezeit, bis die Bäume schon im Austrieb stehen, sie wachsen dann leichter an. Das Abwerfen erfolgt am besten kurz vor der Veredelung. Sehr zu empfehlen ist die Anwendung der Tittelpfropfung. Bei Formobstbäumen, besonders aber bei Wandbäumen und sonstigen Kunstformen beseitige man Kahlstellen an den Zweigen dadurch, daß man kleine Fruchtzweige einsetzt.

Sobald trockenes und heißes Wetter eintritt, werden die im Herbst und Frühjahr gepflanzten Obstbäume durchdringend gegossen und darauf die Baumscheiben mit Dünger bedeckt. Unter dieser Decke hält sich der Boden gleichmäßig feucht, wodurch das Anwachsen sehr gefördert wird.

Durch Hasenfraß, Frost, Krebs, Gummifluß oder durch andere Umstände entstandene Rindenwunden werden mit Lehmbrei verstrichen und mit Sackleinewand überbunden, sonst trocknen die Wunden aus und heilen sehr schwer.

Gemüsegarten.

Im Gemüsegarten bringt der April eine Fülle von Arbeiten, da heißt es die Zeit sehr einteilen. Auf gut gedüngten, nicht mehr nassen, gut durchlässigen Boden pflanzen wir die vorgekeimten Frühkartoffeln. Die übrigen Kartoffeln pflanzen wir nach Mitte des Monats. Wenn die ersten frühgesäten Früherbsen aufkommen, häufeln wir sie stark an, so daß sie fast ganz mit Erde bedeckt sind; dies gewährt sicheren Schutz gegen den Schaden, den sonst sehr leicht Vögel anrichten können. Die Hauptaussaat der Einmacheerbsen in den Sorten Schnabelerbsen und grünbleibende Folger kann jetzt erfolgen. An ganz geschützten Stellen kann man Ende des Monats einen ganz kleinen Teil der ersten

frühen Buschbohnen legen. Mit der Hauptaussaat warte man noch bis Mitte Mai. Im März ausgesäte Tomatenpflanzen sind jetzt zu verstopfen. Gurken- und Kürbiskerne legen wir zum Vorkeimen in Töpfe. Für die Anzucht des Pflanzenbedarfs erfolgt eine weitere Aussaat von Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrüben, Kohlrabi, Salat, Kohlarten für späteren Anbau. Des weiteren sind zu säen Möhren, rote Rüben, Radies, Rettich, Dill, Bohnenkraut und alles, was man bisher vergessen haben sollte. Junge Spargelbeete sind jetzt anzulegen unter Verwendung von kräftigen, gesunden, einjährigen Pflanzen. Zu pflanzen sind im Freien: Salat, Frühkohl, Kohlrabi, Steckzwiebeln, Schalotten, Meerrettich, Schnittlauch.

Sobald die ersten Frühkartoffeln anfangen aufzugehen, behäufle man sie mit Erde, so daß die jungen Blätter ganz mit Erde bedeckt sind, dies gibt den besten Schutz gegen Nachfrost, gegen den das junge Kartoffellaub sehr empfindlich ist.

Frühbeetkästen sind sorgfältig zu lüften. Vor dem Auspflanzen der darin herangezogenen Pflanzen gebe man reichlicher Luft und sorge für ein allmähliches Abhärten. Bei Gurkenkästen ist sorgfältig darauf zu achten, daß über Nacht die Temperatur nicht zu sehr sinkt. Die Kästen werden daher, noch bevor die Sonne untergeht, mit Strohmatten zugedeckt — um wärmende Sonnenstrahlen einzufangen! Morgens nehme man die Strohmatten nicht zu früh ab. Bei warmen Kästen lüfte man stets nur von der dem Winde abgekehrten Seite.

Ziergarten.

Wir müssen zum Einzug des Frühlings jetzt für peinlichste Ordnung und Sauberkeit sorgen. Nur dann können uns die erscheinenden Blumen erfreuen. Sträucher, Stauden, Schlingpflanzen werden instandgesetzt. Das Anbinden der Schlinger an Wänden, Lauben, Veranden usw. muß schnell erfolgen, bevor die Knospen zu sehr austreiben. Wir würden sonst bei der Arbeit sie zu sehr ausbrechen.

Harte Pflanzen aus dem Winterquartier, wie Lorbeerbäume, Drazänen, Evonymus u. a. bringen wir jetzt ins Freie, geringe Fröste schaden ihnen nicht. Stauden, Gladiolen, Lilien, Anemonen, Ranunkeln, Dahlien und andere Blumenzwiebeln können wir pflanzen. Sind Lebensbäume aller Art umzupflanzen, so kann dies jetzt mit Erdballen geschehen. Neue Rasenflächen werden angelegt, alte ausgebessert und in den Lücken neu eingesät. Sommerblumen werden an Ort und Stelle auf Rabatten oder geeigneten Plätzen gesät, wie Mohn, Reseda, Ritterspron, Sommerchrysanthemum, Schleifenblumen. In Gebirgslagen wird man der Höhenlage entsprechend die Aussaaten etwas später vornehmen.

Sträucher, namentlich auch Rosen, die stark unter Frost gelitten haben, werden am besten sehr stark auf gesund gebliebenes Holz zurückgeschnitten.

Vogelschutz.

(Mit 2 Abbildungen.)

Im April regt sichs allerwegen unter unseren gefiederten Freunden: die Zugvögel kehren von der Reise zurück, die Brutpaare finden sich zusammen und die meisten Arten schreiten gegen Ende des Monats zur Brut. Wer das Anbringen von Nistkästen bis jetzt unterlassen hat, hole es schleunigst nach. In den meisten Fällen wird es jedoch für die erste Brut zu spät sein, da sich die Meisen ihre künftigen Brutstellen schon frühzeitig auswählen. Aber haben wir mit der ersten Brut keinen Erfolg, dann sicher mit der zweiten.

Noch ist es aber nicht zu spät zur Fürsorge für die frei- und offenbrütenden Vögel. Hecken und Strauchwerk brauchen mehrere Jahre, bis sie soweit herangewachsen sind, daß sie den Vögeln Nistgelegenheit bieten. Man kann aber auch brauchbare und sehr gern angenommene Nistplätze für Freibrüter herstellen, indem man 3—4 Zweige geeigneter Gehölze (Himbeeren oder Stachelbeeren usw.) so zusammenbindet, daß dadurch eine quirlartige Nestunterlage gebildet wird (Abbildung 1). Die Zweige müssen aber so gebunden sein, daß sich das Nest im Quirl sicher halten kann; man wird also Zweige aus drei verschiedenen Richtungen wählen, damit sie sich nach dem Binden kreuzweise stellen.

Alle für den Vogelschutz aufgewendete Mühe ist umsonst, wenn nicht gleichzeitig ein Kampf gegen die Sperlinge geführt wird. Die Sperlinge werden uns nicht nur durch Schädigung der Saaten und

Abb. 1. Gebundener Nistquirl aus Zweigen der amerikanischen hochwachsenden Stachelbeere (Ribes grossularia arboreum).

Kulturen lästig, sie vertreiben auch die uns wertvolleren Vögel von den Futterplätzen und beziehen die für sie bereitgestellten Nistständen. Der Sperling beginnt meist schon im März mit seinem Brutgeschäft, das jährlich meist drei- bis viermal stattfindet. Das einzige sicher wirkende Bekämpfungsmittel ist das Ausnehmen der Eier. Ängstliche Gemüter brauchen durchaus nicht zu befürchten, daß durch ein planmäßiges Vorgehen gegen den Sperling die Tage des Sperlingsgeschlechtes ihrem Ende entgegengehen. Dieser Erfolg wird nie erzielt werden und ist auch gar nicht beabsichtigt, aber eine gehörige Einschränkung der Sperlinge ist dringend notwendig. Der überzeugte Vogelfreund wird dieser Ansicht voll und ganz zustimmen. Das Ausnehmen der Gelege muß aber etwa alle 3 Wochen wiederholt werden, da die Sperlingshenne nach Verlust der Eier sofort aufs neue mit dem Legen beginnt. Auch werfe man das Nest nicht einfach heraus, sondern beseitige es gründlich, da es andernfalls von den Sperlingen innerhalb der nächsten Stunde wieder an Ort und Stelle gebracht wird. Es sind besondere Sperlingsfangnester im Handel, die ein leichtes Beseitigen der Sperlingsgelege ermöglichen. Dieses Hilfsmittel kann sich aber nach der beistehenden Abbildung 2 jeder selbst herstellen. Ein

großer Blumentopf mit erweitertem Abflußloch wird durch eine Drahtschlinge so aufgehängt, daß die Öffnung durch die Wand geschlossen ist. Der Topf wird vom Sperling sehr gern als Niststätte angenommen, namentlich, wenn er an ungestörter Stelle unter dem Dache aufgehängt wird. Der Topf kann mit einer Stange leicht aufgehoben werden, so daß das Nest mit Inhalt herausfällt; zweckmäßiger ist es freilich, in der Dunkelheit ein Netz oder einen Sack vorsichtig darüber zu stülpen und die alten Sperlinge mit wegzufangen. Neuerdings sind auch zweckmäßige Nistkästen und -höhlen mit herabklappbarem, durch eine Feder gehaltenem Bodenbrett im Handel, die ein spielendleichtes Ausräumen der Sperlingsbruten ermöglichen, da der Boden mit einer Stange geöffnet und wieder geschlossen werden kann, ohne daß ein Ersteigen des Baumes erforderlich ist. Als wirksames Schutzmittel gegen das Besiedeln der

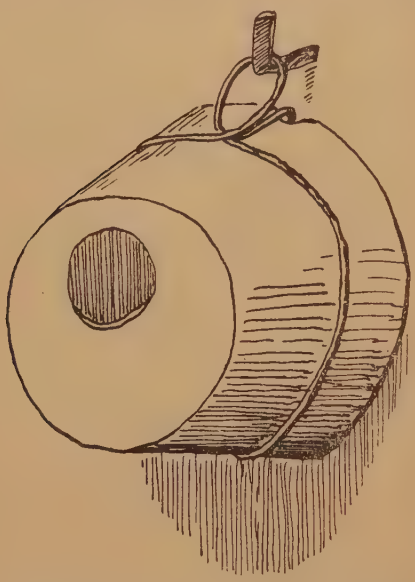


Abb. 2. Aus einem Blumentopf hergestelltes Sperlingsfangnest.

Nistkästen durch Sperlinge wird empfohlen, einige Pferdehaare lose vor dem Flugloch aufzuhängen. Die Meisen werden dadurch nicht vergrämt, Sperlinge sollen aber eine derartig ausgestattete Höhle nicht annehmen. Um eine weitgehende Erprobung und Mitteilung der gesammelten Erfahrungen wird gebeten.

Aus vielen Gegenden kommen Meldungen über das Abnehmen der Schwalben. Dies ist namentlich vom Standpunkte des Landwirtes sehr zu bedauern, da die Schwalben die sichersten Bekämpfer des Fliegengeschmeißes sind, das Mensch und Tier belästigt und als Krankheitsüberträger eine verhängnisvolle Rolle spielt. Der Grund liegt vielfach am Fehlen genügend breiter Dachvorsprünge, die für das Anbringen der Hausschwalbennester unbedingt nötig sind. Durch Anbringen von Schutzbrettchen — die Hausschwalbe baut unter das Brettchen — läßt sich sehr oft Abhilfe schaffen. Die Rauchschwalbe — mit der rostbraunen Brust — baut in die Gebäude, mit Vorliebe in die Ställe und auf einen Gegenstand, einen Träger oder Balken, auf den Lampenschirm oder auf ein passend angebrachtes Brettchen. Wo Rauchschwalben den Hof umfliegen, öffne man schleunigst ein Stallfenster, um den äußerst nützlichen Vögeln das Ansiedeln zu ermöglichen. Oft fehlt es den Schwalben auch an geeigneten Baustoffen. Durch Wundhacken und täglich mehrmaliges Begießen eines Stückes möglichst bindigen Bodens läßt sich leicht Hilfe bringen. Mit dem Anbringen künstlicher Schwalbennester habe ich keinen Erfolg gehabt; die Schwalben haben neben das ausgehängte Betonnest ein neues Nest gebaut. Ein Landwirt aus der Cossebauder Gegend hat mir das Geheimnis verraten, wie er die an seinem Gehöfte nistenden Hausschwalben von der Abwanderung abhält. Nach dem Abzuge der Schwalben im Herbste werden die Fluglöcher der Nester sorgfältig zugestopft und erst im Frühjahre wieder geöffnet, wenn die ersten Schwalben vom Wanderfluge zurückgekehrt sind. Dadurch wird den Sperlingen das Beziehen der Nester verwehrt, die sich sonst schon häuslich darin eingerichtet haben würden, wenn die Schwalben erst eintreffen. Auch meiden die Schwalben meist die Nester, in denen Sperlinge — wenn auch nur vorübergehend — gehaust haben, was ja auch die Meisen mit den von Sperlingen bewohnt gewesenen Nisthöhlen tun, wenn diese nicht gereinigt und desinfiziert worden sind.

Die Brutzeit der Vögel erinnert uns daran, die Katzen nicht außer acht zu lassen. Es ist höchste Zeit, die Katze mit dem „Vorhemdchen" auszurüsten, um ihr das Erklettern der Bäume und das Plündern der Vogelnester zu verleiden. Es wurde schon mancherlei darüber geschrieben, so daß es nur dieses Hinweises bedarf. Nach den neuesten Erfahrungen umgearbeitete Flugblätter „Gegen die Katzenplage" können von der Landes-Geschäftsstelle bezogen werden.

Gegen Ende des Monats beginnt das Werfen der Katzen. Wer guten Willens ist, kann hier am besten an der Beseitigung der Katzenplage mithelfen. Wahrer Tierschutz ist es, wenn man alle überflüssigen Jungkatzen sofort nach der Geburt beseitigt, sie jedenfalls nicht erst flügge werden läßt, um sie dann zu verschenken, wie es sehr gern Fleischer und Bäcker tun, um die Kinder ihrer Kunden zu erfreuen. Ein großer Teil dieser überflüssigen Katzen verwildert später und ist mehr oder weniger der Quälerei ausgesetzt. Man scheue sich nicht, das Übel an der Wurzel zu fassen; Mitleid wäre hier am falschen Orte. Die alte Katze vermißt ihre Jungen nicht, wenn sie sofort nach dem Werfen — bevor sie das erste Mal gesäugt worden sind — weggenommen werden, auch hat die Katze in diesen Falle keinerlei Milchbeschwerden. Klengel.

Bienenzucht.

Liebe Imkerfreunde! Das vergangene Jahr war ein gutes Honigjahr. Das hat vielen abseitsstehenden Beobachtern Mut gemacht, sich auch Bienenvölker zuzulegen. Die Zahl der Völker und die Zahl der Mitglieder der Imkervereine wuchs ganz schön. Gewiß ist dies nur zu begrüßen, denn die deutsche Bienenzucht war sehr stark zurückgegangen. Doch da hören wir schon Anfang März die ersten Klagetöne. Auf dem Stande sei es hier und da recht still geworden. Bei den ersten warmen Tagen habe sich nichts im Bienenvolk geregt und das so sehnsüchtig erwartete Vorspiel blieb aus. „Herr Berichterstatter, was ist mit meinen Bienen los, sie fliegen nicht? Können Sie mir einen Rat geben? Schade, daß ich nicht gleich zu Ihnen kommen kann!" Nun, mein lieber Freund, hättest du dem wohlgemeinten Rat, den ich so oft gegeben habe, gefolgt, ich glaube, du hättest keine Enttäuschung erlebt. Ja, man kauft oft die Katze im Sacke. Hattest du dir im Herbste, als du das Volk erstanden, auch alles genau bis ins einzelne im Bien zeigen lassen? Hat man dir das Volk

einmal auseinander genommen? War die Königin darin? Wie war der Brutsatz? Oder hatte der Stock recht viel altes Bienenvolk? Wie waren die Futtervorräte? Du siehst, vielerlei muß man beim Kauf berücksichtigen. Oder hast du gar deine Völker von weither bezogen? Oder waren gar die Völker samt Beuten der Besitz eines alten Bienenstandes, dessen Besitzer nicht organisiert war, der Krankheiten am Bien nicht erkannte. Ach, gar viel könnte ich da fragen und dir in Kürze beantworten. Solltest du schon länger Leser der Zeitschrift von Obst- und Weinbau sein, so lies doch all die monatlichen Anweisungen, die ich da gegeben habe, durch, du wirst recht viel Winke, die man so in langer Praxis am eigenen Leibe erlebt, auch für dich finden. Ich bin nie ein Freund vom Kauf im Herbst gewesen, denn man nimmt eben schon mit in Kauf, daß der Winter dem Anfänger Enttäuschung bringen kann, und dauert der Winter wie dieses Jahr so lange, dann sind die Zehrungen größer als gewöhnlich. Ich rate darum jedem Anfänger, kaufe dir überwinterte Völker, die allerdings wesentlich teurer, doch die Gewähr geben, daß sie auch lebensfähig sind. Die beste Zeit dazu ist Ende März bis Anfang April. Da dieses Jahr uns ein spätes Frühjahr bringt, so ist der April der geeignete Monat. Noch schneller und billiger kommt man mit Schwärmen, die schon im Mai fallen und Jungvolk genug haben. Gibt man ihnen frischen Bau, d. h. Kunstwaben, so kann man ganz sicher sein, daß man gesunde Völkchen heranzieht und noch befriedigende Ernten erzielt. Solltest du aber schon jetzt im Frühjahr dir ein oder einige Völker zulegen wollen, so gebe ich dir folgenden guten Rat:

Kaufe ja keine alten Kasten zusammen, sieh auch nach dem Wabenwerk, ob es schön ausgebaute, nicht zerrissene und verbaute Waben sind, achte auch darauf, daß die Waben nicht beschmutzt und schwarz oder gar von Rankmaden zerfressen sind. Ich würde dir raten, nimm einen erfahrenen Imker mit zum Kauf. Wenn du dann die Völker ausgewählt und gekauft hast, dann sorge auch dafür, daß sie ein schönes, molliges, zugfreies Plätzchen bekommen, wo sie ungestört arbeiten können. Es ist also nötig, daß sie auch sofort ein Bienenhaus bekommen. Wie oft sieht man bei Anfängern die ersten Kästen im Freien stehen. Ja, da ist es kein Wunder, wenn man nach dem ersten Winter über Verluste klagt. Alles muß fertig sein, wenn die Völker auf dem heimatlichen Boden ankommen.

Das Aufstellen erfolgt nach vorsichtigem Transport am Abend, so daß die Bienen sich am Morgen einfliegen können. Hantiere aber die ersten 3—4 Tage nicht am Stocke herum, gönne deinen Immlein die nötige Ruhe, die sie gerade bei dem Einflug und bei der Neuorientierung so nötig haben. Halte sie nur bis zur gleichmäßig warmwerdenden Witterung recht warm verpackt, dann wird alles gelingen.

Und nun noch einige Ratschläge für April. Da die Zehrung nach dem Wegestocke sehr groß gewesen ist, so gebe man den Bienen, da auch die Kälte noch anhalten wird, von den vorhandenen Futterwabenvorräten, denn die alte Imkerweisheit lautet: „Vom März bis zum Mai gehen die meisten Bienenvölker am Hunger ein." Wärme und nötiger Futtervorrat sind Haupterfordernis einer gedeihlichen Bienenzucht.

Ist die Temperatur über Mittag einmal so günstig, daß die Immen fliegen, dann reinige man die Bodenbretter von Gemüll und toten Bienen, denn gar zu leicht treibt dann die Wachsmotte ihr Zerstörungswerk.

Ist dir ein Volk weisellos geworden, so besorge dir eine gute Königin oder vereinige das Volk mit einem weiselrichtigen. Vereinige aber nie Schwächling mit einem anderen Schwächling. Nur wirklich starke weisellose Völker sollte man mit neuer Königin umweiseln. Glück auf! Ernst Nebel.

Aus den Vereinen.

Plenarsitzung des Kreisverbandes Dresden für Obst- und Weinbau am 30. Januar 1931, nachmittags 3 Uhr, im Amtshof Dresden.

Der Vorsitzende, Forstgarteninspektor Büttner, begrüßt die 24 anwesenden Teilnehmer. Er bespricht zunächst die Lage, kommt auf den Obstmarkt, dessen Ergebnis wegen Obstmangel dieses Jahr den vorangegangenen Jahren nicht gleich kam und klärte die spezielle Frage, ob man derartige Obstmärkte weiter veranstalten solle. — Die Abhaltung der Obstmärkte wurde einstimmig beschlossen.

Vorgeschlagen wird auch, eventuell den Straßenhandel für den Absatz des Obstes auszunutzen, dem aber widersprochen wird, weil hierbei nicht die nötige Sorgfalt für die Qualität und die nötige Hygiene für die Früchte selbst geübt werden kann.

Aus dem Bericht der Geschäftsführung geht hervor, daß 3 Plenarsitzungen, 3 Vorstandssitzungen und 2 Obstmarktausschußsitzungen stattgefunden haben.

Die Hauptgegenstände der Verhandlungen waren: Vorbereitung der Ankörungsarbeiten, die umfassenden Vorarbeiten für Schaffung einer Obstbaubeamtenstelle bei der Amtshauptmannschaft Dresden, die Absatzverhältnisse für Obst, Anregungen zur Verwertung minderwertigen Obstes, Errichtung von Sammelstellen.

Ein Vortrag mit Lichtbildern über Schädlingsbekämpfung von Prof. Baunacke wurde in zwei Sitzungen gehalten.

Es wurde weiter angeregt, jährliche Feststellungen über die Lage der Obstmärkte zu machen, auch ist erwogen worden, den in Dresden stattfindenden Markt eventuell auf eine größere Zahl von Tagen auszudehnen.

Die Anregungen haben auch den Landesverband veranlaßt, für die nächste Zeit eine Zusammenkunft von Fachleuten und Vertretern der Bezirks-Obstbauvereine zur Klärung der Obstabsatzfrage einzuberufen.

Die Anregungen, den Austritt der Gemeinden aus den Bezirks-Obstbauvereinen tunlichst aufzuhalten, sind dem Landesverband unterbreitet worden. Nach Feststellung werden sich aber solche Austritte nicht hindern lassen, weil den Gemeinden seitens der oberen Behörden alle Sparmaßnahmen auferlegt worden sind.

Während des Obstmarktes hat sich, wie in früheren Jahren, neben der Geschäftsführung Herr Straßenbauinspektor Natzschka und Herr Oberpostinspektor Naacke besonders hilfreich beteiligt.

Außerdem gab der Geschäftsführer Bericht zur Kasse, deren Abschluß im Berichtsjahre als günstig anzusehen ist. — Der Obstmarkt erforderte einen Aufwand von 257,80 RM und ist von der Kasse des Kreisverbandes Dresden für Obst- und Weinbau gedeckt worden.

Nach dem Bericht folgte eine Besprechung der Umpfropfarbeit; vor allen Dingen die Förderung der Zuchtwahl bei der Auswahl von Edelreisern.

Bei der Auswahl von Edelreisern für die im Kreisverband zu verteilenden Reiser sollen die Vereine erst angeben, welche Mengen an Reisern für das Frühjahr benötigt werden, damit nicht unnötigerweise aus Mitteln des Kreisverbandes Reiser in großen Mengen beschafft werden, für die später keine Verwendung ist.

Auf Anregung des Vorsitzenden wurde in die Besprechung der Anträge für die Ausschußsitzung des Landesverbandes eingetreten und den dort gestellten Anträgen, soweit sie durchführbar sind, zugestimmt.

Der folgende Vortrag des Herrn Dr. Behlen, Breslau, mit ausgezeichneten Lichtbildern, die die Lebensweise und schädigende Arbeit der Schädlinge lebensfreudig dargestellt haben, wurde mit außerordentlicher Aufmerksamkeit und sehr großem Interesse während zweier Stunden aufgenommen. — Die Darstellungen der Bilder sind außerordentlich geeignet, das Verständnis über Aussehen, Lebensweise und Schaden der Schädlinge zu vertiefen.

Dr. Behlen brachte in sehr klarer Darstellung die Beziehung zwischen Herstellungsindustrie und Verbraucher der Schädlingsbekämpfungsmittel, Beschreibung der Mittel und deren richtige Anwendung zum Vortrag. — Er wies auch auf die verschiedenen Zeitpunkte der Anwendung hin, vor allen Dingen hob er hervor, daß die nunmehr von der Industrie dargestellten Fertigpräparate für den Kleinbesitzer wie für den Großbesitz die Bekämpfung außerordentlich erleichtert.

Edelreiserbestellung ist umgehend an den Kreisverband Dresden für Obst- und Weinbau, Schloß Hoflößnitz, Post Radebeul, einzureichen. Abgegeben werden nur folgende Sorten:

Apfel:

Baumanns Renette, Goldrenette v. Blenheim, Jakob Lebl, Ontario, Schöner v. Boskoop, Rheinischer Bohnapfel, Gelber Edelapfel.

Birnen:

Williams Christbirne, Clapps Liebling, Gute Luise v. Avranches, Boscs Flaschenbirne, Köstliche v. Charneu, Alexander Lucas.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Coswig u. Umg.

Um den Nutzen, den die Erdbeer-Ausstellung im vorigen Jahre unseren Erdbeerabsatz gebracht hat, nicht sobald wieder verschwinden zu lassen, will der Verein kleine aber schmucke Reklamekarten herstellen lassen, die möglichst jedem von hier abgehenden Erdbeerkorb beigelegt werden sollen. Entwürfe dazu sind durch ein Preisausschreiben unter den Schülern der hiesigen Handels-, Gewerbe- und Gärtnerschule gewonnen worden. Die Verteilung der Preise wird in der nächsten Versammlung vorgenommen werden. Die genannten Karten können sehr billig hergestellt werden; alle Mitglieder werden gebeten, sie fleißig zu verwenden und auch die anderen Erdbeeranbauer, die dem Verein nicht angehören, dazu zu veranlassen. Vorbedingung für die Verwendung der Karten ist aber gute, tadellose Ware, die durch die Karte wirklich empfohlen werden kann.

Wie bekannt, ist das als 20jähriges Stiftungsfest geplant gewesene Wintervergnügen infolge unserer hartbedrängten Zeit fallen gelassen worden. An dessen Stelle soll in der nächsten Monatsversammlung eine vereinfachte Feier stattfinden. Der Vergnügungsausschuß hat Sorge getroffen, daß der Abend trotz der Beschränkung inhaltsreich verlaufen wird. Er kündet Theater, ein Tänzchen und noch verschiedenes an. Der Ausschuß erwartet, daß diesmal die Damen die treibende Kraft in der Versammlung abgeben werden. Die Versammlung findet am Sonnabend, dem 11. April, im Saale des Gasthofes in Coswig statt und beginnt pünktlich abends 8 Uhr. — In der Versammlung am 9. Mai wird Herr Dr. Philipp aus Döbeln einen Vortrag halten über die Notwendigkeit und den Nutzen der Bienenzucht für Gartenbau und Landwirtschaft. Winterspritzung jetzt unbedingt vornehmen. Frühjahrsdünger aller Art, Futtermittel, Saatkartoffeln, Geräte, Kohlen nur in der Genossenschaft!

Bezirks-Obstbauverein Auerbach i. V.

Mit seiner 50-Jahrfeier hat der Bezirks-Obstbauverein Auerbach i. V. mit der Bezirksgruppe Auerbach im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues eine Obst- und Gartenbauausstellung in Rodewisch vom 4.—7. Oktober 1930 durchgeführt. Der Eröffnung der Ausstellung ging eine festlich gestaltete Jubiläumsfeier voraus, die von musikalischen Darbietungen durch Mitglieder der Auerbacher Stadtkapelle umrahmt wurde.

Herr Amtshauptmann Bake als Vorsitzender des Bezirks-Obstbauvereins wies in einer Begrüßungsansprache zunächst darauf hin, daß der Zweck der Feier und der Ausstellung darin liege, auf die hohe Bedeutung der Tätigkeit des Bezirks-Obstbauvereins in aller Öffentlichkeit aufmerksam zu machen und allen denen zu danken, die in unermüdlicher, treuer Mitarbeit zur Verwirklichung der Ziele des Bezirks-Obstbauvereins in den letzten 50 Jahren beigetragen haben. Sein besonderer Gruß galt Herrn Kreishauptmann Dr. Jani, den Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, den Bürgermeistern der Landgemeinden, dem Vertreter des Straßen- und Wasserbauamtes Plauen, den Mitgliedern des Bezirksausschusses, den Vertretern des Landesverbandes, des Kreisverbandes Zwickau, der Landwirtschaftlichen Kreisdirektion, der Landwirtschaftlichen Schule, des Landbundes, der benachbarten Bezirks-Obstbauvereine. Er übermittelte ferner die schriftlichen Grüße, die vom Ehrenmitglied des Bezirks-Obstbauvereins Auerbach, Herrn Ministerialrat Dr. Schelcher-Dresden eingegangen waren. Ebenso waren Glückwünsche vom Allgemeinen Schrebergartenverein Auerbach gekommen. Anschließend hielt Herr Landwirtschaftsrat Lindenberg seinen überzeugenden Festvortrag über Zweck und Ziel des Obstbauvereins und kennzeichnete damit die Linie, auf der sich Obst- und Gartenbau bewegen sollen. Herr Kreishauptmann Dr. Jani überbrachte dem Jubelverein seine Glückwünsche sowie die Glückwünsche des Wirtschaftsministeriums. Für die Stadt Rodewisch sprach Herr Bürgermeister Pfeifer, für den Gesamtvorstand des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Herr Elkan Günnel-Werneggrün, während Herr Landwirtschaftsrat Lindenberg die Glückwünsche des Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Herrn Ministerialrat Barenther Ritze, und des Vorsitzenden des Kreisverbandes Zwickau, Herrn Amtshauptmann Beschornet-Plauen, übermittelte. Herr Amtshauptmann Bake dankte allen Gratulanten herzlich und schritt dann zur Verleihung der Anerkennungen. Es erhielten:

die silberne Ehrenmünze des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau die Herren:
Oberlehrer Epperlein-Rodewisch (stellv. Vorsitzender des Bezirks-Obstbauvereins) und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Klepl-Brunn,

die bronzene Ehrenmünze des Landesverbandes:
Herr Emil Agst-Auerbach,

Ehrendiplome des Landesverbandes die Herren:
Richard Finkennest-Rodewisch, Willy Piering-Eich und Oberlehrer Thomas, Auerbach.

Auch der Bezirks-Obstbauverein hat Anerkennungen für langjährige treue Mitgliedschaft verliehen, und zwar an die Herren Eduard Ebert-Reumtengrün, Otto Gröger-Auerbach, Albin Gruschwitz-Reumtengrün, Clemens Gündel-Rodewisch, Moritz Hartung-Auerbach, Theodor Häntschel-Rodewisch, Otto Hellinger-Rodewisch, Richard Hockel-Auerbach, Albrecht Krauß-Falkenstein, Gustav Kunze-Rodewisch, Ernst Lenk-Rodewisch, Arthur Arno und Rudolf Lenk-Rodewisch, Otto Lenk-Rodewisch, Wilhelm Müller-Rodewisch, Hermann Pausch-Auerbach, August Rink-Reumtengrün, Ernst Rüdiger-Rodewisch, Richard Schmidt-Rodewisch, Richard Schwabe-Rodewisch, Hermann Tunger-Rodewisch, Franz Louis Wunderlich-Rodewisch, sowie an die Firma Schuster & Co., Rodewisch und den Obstbauverein Bergen.

Im Anschluß an die vollzogenen Ehrungen brachte Herr Amtshauptmann Bake noch besonders herzliche Dankesworte Herrn Landwirtschaftsrat Lindenberg entgegen, der sich jederzeit mit seinem fachmännischen Rat dem Bezirks-Obstbauverein mit allen Ortsgruppen gern zur Verfügung gestellt hat und noch stellt. Nach der Eröffnung der Obst- und Gartenbauausstellung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Die Ausstellung war als ein über alles Erwarten hinausgehender Erfolg zu werten. Die gärtnerische Ausschmückung des Ausstellungsraumes hatte in sehr wirkungsvoller Weise die Bezirksgruppe Auerbach im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, deren Vorsitzender Herr Gärtnereibesitzer Helmut Billhardt-Lengenfeld ist, durchgeführt. Die Ausstellung selbst gab einen ausgezeichneten Überblick über die trotz der Höhenlage hervorragende Leistungsfähigkeit des Obst- und Gartenbaues im östlichen Vogtland. Die Ausstellungsgegenstände waren auf 2 großen Tafeln untergebracht. Die Ortsgruppen des Jubelvereins hatten wirklich erstklassiges Obst ausgestellt und führten es in lehrreicher Gruppierung vor. Unter anderem wurde die ganze Ernte eines Baumes in 3 Sortierungen gezeigt. Die Landwirtschaftliche Schule und die Gärtnerfachschule Auerbach bereicherten die Ausstellung durch sehr wirksames Bildmaterial und Tafeln über Obstbaumschädlinge und Obstbaumkrankheiten sowie über deren Bekämpfung. Für die Verpackung und den Versand von Obst und Gemüse wurden wertvolle Fingerzeige gegeben. Die Klein- und Schrebergärtner waren mit ihren sehr bemerkenswerten Erzeugnissen reichlich vertreten. Der Deutsche Imkerbund zeigte neben Honigerzeugnissen lebende Bienenvölkchen bei ihrer fleißigen Arbeit. Die Pilzausstellung war besonders Herrn Oberlehrer Epperlein, dem Leiter der Bezirks-Pilzprüfungsstelle in Rodewisch, und der Mitarbeit der Herren Lehrer Freitag und Glaß-Schnarrtanne sowie Schädlich-Rebesgrün zu danken. 73 Arten genießbare und ungenießbare Pilze waren hier in natürlicher Anordnung aufgestellt und gaben dem Besucher einen lehrreichen Überblick über die Pilze des vogtländischen Waldes.

Die Ausstellung, die bis zum 7. Oktober geöffnet und mit einer Verlosung von Obst, Gemüse und Blumen verbunden war, wurde noch durch die Ausstellung von Gartengeräteschaften und solchen für Obsternte und Obstaufbewahrung sowie von gärtnerischer und obstzüchterischer Literatur vervollständigt.

Auf Grund des Urteils des Preisrichterkollegiums konnten für die ausgestellten Früchte Anerkennungen für vorzügliche Leistungen ausgesprochen werden an die Bezirksgruppe Auerbach im Reichsverbande des Deutschen Gartenbaues, Herrn Kaufmann Emil Agst, Auerbach und Herrn Oberamtsstraßenmeister Drechsel-Lengenfeld; die erstere für ihre hervorragenden Leistungen und die letzteren, weil sie sich an einer wertvollen Aufgabe beteiligt haben. Im übrigen sind Anerkennungen ausgesprochen worden an: Obstbauverein Bergen, Ortsgruppe Kottengrün, Obst- und Kleingartenverein Lengenfeld, Kleingartenverein Mühlgrün, Ortsgruppe Reumtengrün, Rodewischer Kleingartenkolonie, Siedlerverein „Eigenheim" Falkenstein, die Firmen Karl Knoll und C. Hermann Pilz-Auerbach, sowie die Herren Oberlehrer Epperlein-Rodewisch, Clemens Kämpf-Lengenfeld, Gebr. Lenk-Rodewisch, Albin Möckel-Rempesgrün (Gutsbesitzer), Albin Möckel-Rempesgrün (Schneidermeister), Paul Braun-Rempesgrün, Albin Hauck-Mühlgrün, Alban Schädlich-Sorga, Oberlehrer Thomas-Auerbach, Frau Rich. Schmidt-Rodewisch, Frau Hedwig Epperlein-Rodewisch, Frau Dentist Böhme-Rodewisch und Frau Pfarrer Loesche-Rodewisch.

Abschließend darf gesagt werden, daß die Jubiläumsausstellung ihren Zweck, die Leistungsfähigkeit des vogtländischen Obstbaues wieder einmal in breiter Öffentlichkeit aufzuweisen und für die gemeinnützigen Zwecke des Bezirks-Obstbauvereins zu werben, in vollem Umfange erfüllt hat. Es gereichte dem Vorsitzenden zur besonderen Freude, am Tag der Jubelfeier die Neugründung der Ortsgruppe Wernesgrün bekannt geben zu können. Wenn auch die Ungunst der Witterung nicht ganz die erwartete Besucherzahl brachte, so konnte der Verein doch sehr zufrieden sein. Für die Unterstützung durch den Landesverband sei auch nochmals an dieser Stelle gedankt.

Bezirks-Obstbauverein Freiberg.

Am 10. Februar 1931 hielt der Bezirks-Obstbauverein Freiberg im Gasthaus „Zur Goldenen Pforte" seine erste diesjährige Vorstandssitzung ab, in der folgende Tagesordnung erledigt wurde: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung für 1930. 2. Mitgliederbeiträge. 3. Hauptversammlung. 4. Verschiedenes. Von den 9 Vorstandsmitgliedern des Vereins waren 7 anwesend.

Nach Begrüßung der Erschienenen eröffnete der Vorsitzende, Herr Oberlandwirtschaftsrat i. R. Prof. Dr. Kohlschmidt, die Sitzung. Er gab bekannt, daß der bisherige Schriftführer und Kassierer des Vereins, Herr Verwaltungsinspektor Winter, infolge dienstlicher Versetzung aus dem Verein ausgeschieden sei und schlug den Versammelten als seinen Nachfolger den mitanwesenden Herrn Oberregierungssekretär Lange vor, der daraufhin einstimmig zum Schriftführer und Kassierer des Vereins gewählt wurde. Es wurde der Jahresbericht erstattet und die Jahresrechnung vorgetragen, sowie der gegenwärtige Stand des Vereinsvermögens an Hand des aufgestellten Vermögensverzeichnisses erläutert. Es wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Richtigsprechung der Jahresrechnung zu empfehlen und dem Kassierer Entlastung zu erteilen. Hinsichtlich der Höhe der Mitgliederbeiträge soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, sie im neuen Jahre in der bisherigen Höhe zu erheben. Die diesjährige Hauptversammlung wurde auf den 14. März 1931, nachmittags 3 Uhr, festgelegt. Sie wird wieder im Gesellschaftszimmer des Brauhofs abgehalten werden. Es soll damit, wie das bisher immer üblich war, ein Fachvortrag verbunden sein, für den Herr Landwirtschaftsrat Umhauer aus Bautzen gewonnen werden soll. Die Anwesenden nahmen noch Kenntnis von der vorliegenden Einladung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau zu der am 14. Februar 1931 in Dresden stattfindenden Ausschußsitzung. Der Verein wird dort durch seinen Vorsitzenden vertreten sein.

Bezirks-Obstbauverein Liebertwolkwitz und Umgegend.

In der am 18. Januar d. J. abgehaltenen Hauptversammlung wurde folgendes beschlossen:

Wahlen. 1. Vorsitzender Herr Oberlehrer Graul, Liebertwolkwitz, Postamt; 2. Vorsitzender Herr Oberlehrer Barth, Wachau, Schule; 2. Schriftführer Herr Pickenhayn, Großpösna; Beisitzer: Herr Landwirt i. R. Heinrich, Thiena.

Da sich der gewählte Vorsitzende — ganz gegen seinen Willen — aus Gesundheitsrücksichten Schonung auferlegen muß und um den Verein die Vorteile des Fernsprechers und der Schnellverkehrsmittel zu Gute kommen zu lassen, wird die Errichtung einer Geschäftsstelle beschlossen und mit deren Führung ehrenamtlich der Schriftführer, Herr Gartenarchitekt Hertel, Leipzig-Probstheida, Preußenstraße 85, betraut. Alle Sendungen sind an diese Stelle zu richten, wenn nicht eine Zusendung direkt an einen anderen Herren vorher vereinbart wurde. Gemäß der vom Landesverband vorgesehenen Satzung wird das neue Vereinsjahr April-März eingeführt. Aus diesem Grunde wird das laufende Vereinsjahr um ein Vierteljahr verlängert und geht nunmehr bis zum 31. März 1932. In diesem Jahre soll wieder eine Obstschau stattfinden. Als Vereinsheim wurde das „Hotel zum Bahnhof" gewählt, ein Vereinsschrank beschafft, eine genaue Mitgliederkartei angelegt. Um die dringend nötige Werbearbeit besser durchführen zu können, wurde ein Werbeausschuß gegründet. Er besteht aus den Herren Hertel, Heinitz Pfefferkorn und Striegler jun. Für die einzelnen Landorte wird er durch die jeweiligen Vertrauensmänner ergänzt, nach Bedarf auch noch weitere Mitglieder zugezogen. Die Arbeiten werden aufgenommen, sobald die Kartei eingerichtet ist. Zu Abgeordneten zu den Kreisverbandsveranstaltungen wird Herr Graul, zu den Landesverbandsveranstaltungen Herr Hertel gewählt.

Bericht der Obstsammelstelle Leipzig-Großmarkthalle vom 17. März 1931.

Kernobst:				
Tafeläpfel	30—35	RM	per	50 kg
Eßäpfel	24 26	„	„	50 „
Schöner von Boskoop	34—35	„	„	50 „
Kohlgemüse:				
Weißkohl	7	RM	per	50 kg
Rotkohl	12—18	„	„	50 „
Wirsingkohl	10—16	„	„	50 „
Grünkohl	12—15	„	„	50 „
Rosenkohl I	30	„	„	50 „
Wurzeln und Knollen:				
Freilandkohlrabi	3—4	RM	per	50 kg
Möhren I (gewaschen)	3,50—4	„	„	50 „
Meerrettich I	40—45	„	„	50 „
Meerrettich II	35—40	„	„	50 „
Sellerie	12—18	„	„	50 „
Petersilie, grün	2	„	„	Pfund
Salatgemüse:				
Spinat (Wurzel-)	20—25	RM	per	50 kg
Verschiedenes:				
Zwiebeln, sortiert	4,50—5	RM	per	50 kg
Gelbfleischige Speisekartoffeln in Waggonladungen	2,—	„	„	50 „

▽

Bevorstehende Veranstaltungen.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Coswig u. Umg.

Mittwoch, den 1. April, 8 Uhr, Ausschußsitzung im Wilhelmsbad.

Sonnabend, den 11. April, Monatsversammlung mit Feier des 20jährigen Stiftungsfestes im Gasthof Coswig. Beginn pünktlich 8 Uhr.

Bezirks-Obstbauverein Dresden.

Mittwoch, den 8. April 1931, abends 1/2 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Amtshof, Sachsenplatz 2, I. Vortrag eines hervorragenden Fachmannes aus Süddeutschland über ein neuzeitliches Thema im Obstbau. Hierzu ist das Erscheinen aller Mitglieder besonders erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Obstbauverein Goldne Höhe und Umgegend.

Versammlungskalender für 1931:

12. April: Schnitt junger Bäume und Veredelungen (bei den Mitgliedern in Bannewitz-Eutsch.). Treffpunkt um 3 Uhr Eutschützer Mühle.

17. Mai: Wanderversammlung. Näheres durch Einladung.

19 Juli: Versammlung mit Vortrag auf der Goldnen Höhe nachmittags 4 Uhr.

13. September: Versammlung mit Vortrag auf der Goldnen Höhe nachmittags 4 Uhr.

29. November: Versammlung mit Vortrag auf der Goldnen Höhe nachmittags 4 Uhr (kleine lokale Obstschau).

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bei allen Veranstaltungen bittet Der Vorstand.

Obst- und Gartenbauverein Hellerau.

Letzte Vortragsveranstaltung im Winterhalbjahr Sonnabend, den 25. April, abends 8 Uhr in der Waldschänke zu Hellerau. Vortrag des Herrn Gartengestalter Franke-Dresden, Leiter der Abteilung „Gartengestaltung" der Firma Paul Hauber-Dresden über „Wie gestalte und schmücke ich meinen Garten."

In der ersten Hälfte des Monats vorwiegend trocken, noch etwas kühl, mit leichten Niederschlägen, Wind meist Ost bis Südost. Zweite Hälfte des Monats veränderlich, teils wärmer und stärkere Niederschläge, Wind vorwiegend Südwest bis West.

Bezirks-Obstbauverein Klingenberg u. Umg.

Sonntag, den 19. April, nachmittags 1/4 4 Uhr, im „Sachsenhofe": Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahlen. 4. Arbeitsplan. 5. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrat Schomerus über „Gedanken zur Bodenkultur". Zu dieser Versammlung, die einen außergewöhnlich bedeutungsvollen Vortrag bietet, werden die Mitglieder herzlich eingeladen. Gäste sind stets willkommen.

Bezirks-Obstbauverein Plauen i. V.

Arbeitsplan für 2. Vierteljahr 1931.

2. April: Siedlung Oberlosa.

13. April: Gärtnerei Reißig: Vorführung einer Bodenfräse, anschließend Vortrag des Herrn Lindenberg über Bodenpflege.

10. Mai, vorm.: 1. Pfropfen, 2. Vorführen kleiner Bodenbearbeitungsgeräte durch H. Beckert.

22. Juni, nachm.: Gang durch den Stadtpark. Führung Herr Stadtgartendirektor Bertram: anschließend Besichtigung der Friedenitzschen Anlage; abends im Touristenhaus Hauptversammlung mit Vortrag über Erfahrungen in Schädlingsbekämpfung.

Näheres durch die Tageszeitungen.

Vor übereiltem Anbau von Pfirsichen im Vogtland wird ausdrücklich gewarnt. Auskunft am 2. und 13. April.

Bienenzucht- und Bezirks-Obstbauverein Prausitz u. Umg.

Sonnabend, den 2. Mai, findet abends 8 Uhr im Vereinslokal eine interne Jubiläumsver-

sammlung statt. Herr Oberlehrer Höhnel aus Dresden spricht über den Werdegang der sächsischen Bienenzucht.

3., 4. und 5. Oktober: Obst-Ausstellung in Mehltheuer.

Obst- und Gartenbauverein Rabenau u. Umg.

Sonntag, den 19. April, in Obernaundorf: Demonstrationen an Obstbäumen — Sprengungen mit Romperit — Besichtigung der Vereins-Obstpresse. Treffpunkt 1/2 3 Uhr bei Herrn Bürgermeister Bürger. Gäste sind willkommen.

▽

Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Obstbauverein Urnshausen.

Sonnabend, den 7. Februar, abends 8 Uhr, hielt der hiesige Obstbauverein eine gut besuchte Versammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Herrn Kreisobstbau-Inspektors Woche, Eisenach, stand mit dem Thema: „Welche Anforderungen stellen die für uns anbaufähigen Obstsorten an Lage und Boden?" Folgende Hauptpunkte seien herausgehoben: Die Nachfrage nach gutem Obst ist mit dem Wachsen der Rohkostbewegung von Jahr zu Jahr gestiegen. Damit ist aber leider auch die Ausgabe für ausländisches Obst mächtig gestiegen, ohne dabei an die unzählbaren Fuhren Südfrüchte zu denken. Und das ist alles Geld, das bei sachgemäßer Obstkultur zur Hebung unsrer eigenen Wirtschaft dienen könnte. Darum gelten folgende Forderungen: Die Auswahl der anzupflanzenden Sorten muß sich zum Teil auch dem Geschmack des Publikums anpassen. Die Früchte müssen alsdann auch in bester Qualität und tadelloser Aufmachung auf den Markt gebracht werden. Bei der Pflanzung sind die Ansprüche des Baumes an Lage und Boden zu berücksichtigen. Nicht die Oberschicht, sondern der Untergrund ist maßgebend, denn in ihm soll der Baum bis zu 60 Jahren stehen und wenn möglich, auch jährlich Früchte bringen. Gut ist ein sandiger Lehmboden. Zu einer günstigen Lage gehört Frost- und Windschutz: eingeschlossenes, aber nicht abgeschlossenes Gelände.

An der Hand guter Abbildungen über Frucht und Baumwuchs ging Herr Woche noch näher auf die verschiedenen Sorten unsres Rhönsortiments ein und hob noch einmal deren besondere Ansprüche an Boden und Lage hervor. Die tiefgehenden Ausführungen fesselten alle Zuhörer und der Dank der Versammlung wurde Herrn Woche ausgesprochen.

Hauptversammlung des Kreis-Obstbauvereins Weimar.

Wie immer, war die am 28. Februar abgehaltene Hauptversammlung des Kreis-Obstbauvereins Weimar sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Luge, eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Landwirtschaftsrat Schomerus-Dresden das Wort zu seinem Vortrag über Düngung und Bodenbearbeitung im Obst- und Gartenbau. Im wesentlichen führte der Redner aus:

Die Böden sind meist sauer, und Säuren sind Gifte für die Pflanzen. Entsäuert kann der Boden durch Kalk werden. Neben Kunstdünger muß dem Boden reichlich Stallmist, Kompost usw. zugeführt werden. Die Kohlhernie ist eine Folge der Bodenversäuerung. Auch ist zu beachten, daß Stallmist bei der Zersetzung Säuren bildet. Kohlgewächse brauchen starke Düngung und Kalk; Wurzelgewächse wollen in altgedüngtem Boden wachsen. Hülsenfrüchte brauchen wenig Nährstoffe und dürfen keinen Stickstoff erhalten Es ist also zweckmäßig, den Gemüsegarten in 3 Gruppen zu teilen und der Reihe nach zu wechseln. Zum Graben ist die Grabgabel besser geeignet als der Spaten. Düngung und Umgraben erfolgt am besten im Herbst. Kunstdünger wird sofort nach dem Ausstreuen eingehackt. Die Untergrundlockerung mit Romperit C ist sehr zu empfehlen. Wenn der Boden nicht durchlüftet wird, können die Pflanzen nicht wachsen. Gehackt darf nur ganz flach werden, um die Wurzeln der Gemüse nicht zu beschädigen. Nach dem Pflanzen der Obstbäume soll eine Mistdecke auf die Baumscheibe aufgebracht werden, wodurch das Anwachsen sehr gefördert wird. Viele Obstbäume werden dadurch vor dem Vertrocknen bewahrt. Spritzen gegen Schädlinge und Krankheiten, sowie Anwendung von Kunstdünger sind nur ein notwendiges Übel. Bodenbearbeitung und Düngung mit organischen Düngern, wie Stallmist, Torfmull, Gründüngung und Kompost sind stets die Grundlagen zur Erzielung guter Qualität im Obst- wie im Gemüsebau.

Der Vortrag wurde mit Interesse aufgenommen und bot sehr viel Anregendes.

Daraufhin erstattete der Geschäftsführer, Herr Kreis-Obstbauinspektor Petzka, den Geschäftsbericht über das letzte halbe Jahr. Es wurden 4 Vorstandssitzungen und 2 Mitgliederversammlungen abgehalten, außerdem eine Zusammenkunft des Gesamtvorstandes mit den heimischen Baumschulenbesitzern zwecks Auswahl eines engeren Kreisobstsortimentes. Zu den Obstbaumwärterkursen, welche im Frühjahr 1 Woche, im Sommer 2 Tage, im Herbst 1 Woche und ein Jahr darauf 1 Woche dauern, haben sich 84 Personen gemeldet.

In Buttstädt und Umgegend kommen 150 Meisenhöhlen und 100 Halbhöhlen zur Verteilung.

Die Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau wird in 150 Exemplaren gelesen. — Die Mitgliederzahl beträgt 22 Vereine mit 1000 Mitgliedern und 75 Gemeinden. — In Blankenhain wird eine Vogelschutzpflanzung angelegt. — Es erfolgten Ratschläge für die Spritzung der Obstbäume.

Herr Oberlehrer Luge gab bekannt, daß der Kreis-Obstbauverein beim Stadtvorstand Weimar vorstellig werden wird, daß in Zukunft nur noch die Obsterzeuger an den Obstmärkten Obst anbieten dürfen und daß nur gutes Obst angeboten werden darf. Die Lehrer sollten die Kinder im Vogelschutz unterrichten und schon dort für Verständnis sorgen. — Weiter gab Herr Oberlehrer Luge Bericht über die letzte Versammlung des Landesverbandes. — Die Satzungen wurden verlesen, und da gegenteilige Meinungen nicht erfolgten, wurden sie angenommen. Die Rechnungslegung erfolgt in der nächsten Versammlung. Zum Schluß wurden die bestellten Edelreiser verteilt.

Jahreshauptversammlung des Kreis-Obstbauvereins Gotha R. V. am 28. Februar 1931 im Hotel „Stadt Coburg" in Gotha.

Der erste Vorsitzende des Kreis-Obstbauvereins, Herr Bürgermeister Weidner-Ernstroda, eröffnete um 1,30 Uhr mittags die Jahreshauptversammlung. Er begrüßte besonders die Herren Landwirtschaftsrat Eckardt, Landtagsabgeordneten Heyn-Friemar, den ersten Vorsitzenden des Gothaer Bauernbundes, und Bürgermeister Reichardt-Kleinfahner. Hierauf gab er einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr. Die Not der Landwirtschaft und des Obstbaues waren angetan, die Schaffensfreude zu mindern. Man solle deswegen aber nicht den Mut verlieren und weiter

arbeiten, um die ausländische Obsteinfuhr zurückzudämmen. Anschließend gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Vereinsmitglieder, Herren Domänenrat Meyer, Hofkammerpräsident v. Bassewitz, Bankdirektoren Braun und Landschütz. Die großen Verdienste des Herrn Domänenrat Meyer, als Pionier des heimischen Obstbaues, wurden besonders hervorgehoben.

Den Geschäftsbericht erstattete Herr Garteninspektor Wagner. Wenn die Tätigkeit des Vereins nicht so umfassend war, so lag dies daran, daß nennenswerte Obstmengen nicht abzugeben waren. Dagegen war der Verein in anderer Richtung rührig: 2 Vorstandssitzungen, 20 Vorträge, 11 Lehrgänge, 141 Beratungen haben stattgefunden. Druckschriften und Schädlingsbekämpfungskalender sind verteilt worden.

Beschaffung von verbilligten Pflanzenschutzmitteln: 1300 kg Obstbaumkarbolineum, 300 kg Nosprasit, 100 kg Raupenleim, 340 Nisthöhlen sind unentgeltlich verteilt worden.

Weiter wurden wichtige Versuche mit Schädlingsbekämpfungsmitteln angestellt. Hierbei ergab die Untersuchung, daß 10prozentiges Obstbaumkarbolineum Schildläuse an Pflaumen und Zwetschen abtötet, ohne daß die Bäume leiden. Die Spritzungen dürfen nur nicht zu spät ausgeführt werden. Anschließend erstattete der Kassierer, Herr Oberlehrer Wagner, den Kassenbericht. Die satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes brachte keine wesentliche Änderung.

Es folgte nun der Vortrag des Herrn Garteninspektor Wagner. Der Vortragende verglich zunächst landwirtschaftliche und obstbauliche Kulturen und ging dann auf Gegenwartsfragen des Obstbaues ein und den daraus sich ergebenden Forderungen an die Züchter. Der Obsthandel verlange wenige Sorten, deren größter Wert auf das Aussehen gelegt würde, die Industrie Massenobst zur Obstkonservenbereitung, der Verbraucher hingegen Qualitätsware. Geeignete Sorten seien im Kreisobstsortiment enthalten. Während der langjährigen Tätigkeit des Herrn Obstbauinspektor Bißmann sei von diesem das jetzige Kreisobstsortiment bereits zum Anbau empfohlen worden. Hierdurch hätte man vor Jahren schon eine Sorteneinschränkung erzielt. Dies könne man auch daran erkennen, daß im Landkreis Gotha während der letzten Jahre verhältnismäßig wenig Obstbäume umveredelt worden wären. Eine Hauptaufgabe der Obstzüchter sei es, die älteren Pflanzungen durch geeignete Pflege ertragsfähiger zu machen. Sehr gute Erfolge mit Bodenlockerung sind in den Obstpflanzungen der Domäne Neufrankenroda und in den Süßkirschenpflanzungen des Freiherrn v. Seebach-Kleinfahner erzielt worden. Redner mahnt zur Vorsicht beim Anbau von Beerenobst, da nur eine gute Absatzmöglichkeit den Erfolg verbürgen könne. Um dem deutschen Obst mehr Geltung zu verschaffen, empfiehlt der Vortragende eine Gegenüberstellung von einheimischem und ausländischem Obst in Schaufenstern vorzunehmen, wobei vor allem der Preisunterschied zum Ausdruck kommen sollte.

Anschließend folgte eine lebhafte Aussprache, die sich vornehmlich mit der Schädlingsbekämpfung befaßte. Hierbei kam klar zum Ausdruck, daß allenthalben gute Erfolge mit der Obstbaumkarbolineum-Winterspritzung zur Bekämpfung der Blatt-, Blut- und Schildläuse erzielt worden sind. Edelreiser, Gemüsesamen und Druckschriften über Obstverwertung, -pflanzung und -absatz kamen zur Verteilung. Die Versammlung wurde um 4½ Uhr nachmittags vom Vorsitzenden geschlossen.

▽

Kleine Mitteilungen.

Die Sommertagung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. verbunden mit dem Deutschen Gartenbautag 1931 findet in der Zeit vom 7. bis 9. Juni 1931 in Berlin statt. Die Tagung wird eingeleitet durch die Sitzungen der gesetzgebenden Organe des Reichsverbandes. Eine Ausstellung „Blumen bei Kroll" wird der Öffentlichkeit den hohen Stand der Leistungen des deutschen Gartenbaues vor Augen führen und den Berufsgenossen mit den neuesten Züchtungen bekannt machen. Auf einem von der Bezirksgruppe Berlin des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues veranstalteten Begrüßungsabend werden sich die Berufsgenossen aus allen Teilen des Reiches zum ersten Male zusammenfinden. Der Deutsche Gartenbautag 1931 soll zum Anlaß genommen werden, den Vertretern der Behörden und der Öffentlichkeit nicht nur erneut die besondere Notlage unseres Berufsstandes vorzutragen, sondern ihnen auch zu erkennen geben, daß der deutsche Gartenbau nicht gewillt ist, sich kampflos der ausländischen Konkurrenz zu unterwerfen. Er wird Gelegenheit geben, noch einmal das zu unterstreichen, was der deutsche Gartenbau in der Nachkriegszeit getan hat, um aus eigener Kraft und mit Unterstützung der dazu berufenen Regierungsstellen den Anforderungen der Verbraucher Rechnung zu tragen und welche Wege in Zukunft zu gehen sind, um die Versorgung der heimischen Märkte mit allen Erzeugnissen des Gartenbaues sicherzustellen. Der Deutsche Gartenbautag muß zu einer machtvollen Kundgebung für den Lebenswillen des Berufsstandes gestaltet werden. Während der Sonntagnachmittag von allen offiziellen Veranstaltungen freibleibt und der Sonntagabend den Teilnehmern Gelegenheit gibt, vom Flughafenrestaurant aus das Treiben auf einem Weltflughafen kennen zu lernen, beginnen am Montag, den 8. Juni, die Tagungen der einzelnen Berufsgruppen. Während der internen Sitzungen werden die übrigen Tagungsteilnehmer Gelegenheit haben, die Bauausstellung, insbesondere deren landwirtschaftliche Abteilung, Berliner Gemüsebaubetriebe, den Botanischen Garten und die Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Dahlem zu besichtigen. Am Dienstag schließen sich die Besichtigungsfahrten in die Umgegend Berlins an, die für alle Berufsgruppen mancherlei Anregungen bringen werden, da in der Umgegend Berlins alle Berufszweige mit wichtigen Anbaugebieten vertreten sind. Die Not der Zeit wird manchen Berufsgenossen daran hindern, wie in den früheren Jahren die große Jahrestagung des Berufsverbandes zu besuchen. Darum legen wir besonderen Wert darauf, neben der Haupttagung, die der Werbung für den Beruf in der Öffentlichkeit dienen soll, alle fachlichen Tagungen und die Ausflüge so zu gestalten, daß sie dem Teilnehmer Nutzen für seinen Betrieb bringen. Dazu lockt Berlin mit seinen reichen Schätzen geschichtlicher Erinnerungen, mit Sanssouci, dem alljährlichen Wallfahrtsort vieler Tausender, und die herrlichen Havelseen um Berlin zu kurzer Erholung.

▽

Geschäftliches.

Zur Bekämpfung des Erdbeerblütenstechers.

Der Erdbeerblütenstecher ist im vergangenen Jahr stellenweise verheerend aufgetreten. Ganze Pflanzungen wurden nach der Blüte umgepflügt, weil der Blütenansatz zu gering war. Daher war es selbst-

Für die Sommerspritzungen im Obstbau nur:

Solbar
Gleichzeitig gegen Pilzkrankheiten und einige tierische Schädlinge.

Nosprasit „O"
Gleichzeitig gegen Raupen und Pilzkrankheiten. Kein Kalkzusatz nötig.

verständlich, daß man versuchte, mit den verschiedensten Mitteln dem Käfer beizukommen. Als ganz besonders wirksam zeigte sich folgende Bekämpfungsmaßnahme:

Bespritzen der Erdbeerpflanzen mit Zabulon (400 g auf 100 Liter) vor der Blüte, sobald die Käfer erscheinen und mehrmaliges Stäuben mit Queria-Pulver. Da Queria-Pulver ungiftig für den Menschen ist, kann es unbedenklich solange als erforderlich angewendet werden, während Zabulon nur vor dem Fruchtansatz verwendet werden darf.

Nähere Auskunft sowie Urteile durch die Firma Otto Hinsberg, Nackenheim. (Siehe auch Anzeige.)

Das Eisenwerk Draht-Bremer, Rostock, Gen.-Vertr. Dresden-A. 1, Christianstr. 17, teilt uns mit, daß die Preise der bekannten praktischen Geräte für den Gartenbau ganz wesentlich gesenkt wurden. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

▽

Eingegangene Preislisten.

Firma **Paul Hauber**, Großbaumschulen/Samenzucht, **Dresden-Tolkewitz.**

Firma Focko Bohlen, Halstenbeker Baumschulen in **Halstenbek** (Holstein). Preisliste für Wiederverkäufer, Frühjahr 1931.

Adolf Steffen, Rellingen i. Holstein. Baumschulen und Rosenkulturen.

Alfons Ziegler, Samenzucht, **Erfurt**, Preisliste 1931.

David Sachs, Quedlinburg, Samenzüchter, Hauptpreisverzeichnis 1931 mit Verkaufs- und Lieferungsbedingungen.

Gerhard Telkamp, Hillegom-Holland, **Berlin W 8.**

H. A. Heckmann, Dresden-Stetzsch, Rosenschule und Versandgeschäft.

Firma Victor Teschendorf, Baum- und Rosenschulen, **Cossebaude** bei Dresden. Preisliste für 1930/31.

Firma Otto Christ, Drahtgeflechtfabrik, **Mannheim/Sandhofen.** Spezialpreisliste für Drahtgeflechte Nr. 450.

Hermann Rosenthal, Baumschulen, **Rötha** b. Leipzig. Katalog für Herbst 1930 und Frühjahr 1931.

Firma **Eisenwerk Draht-Bremer, Rostock**, Gen.-Vertr. Dresden-A. 1, Christianstr. 17. Praktische Anwendung von Draht für Garten und Feld.

▽

Briefkasten.

M. D. Auf Ihre Anfrage, welche Schädlinge die Porreestangen ausgefressen haben und über die Bekämpfung des in Frage kommenden Schädlings wird folgendes mitgeteilt:

Die Porreestangen können sowohl von Mäusen als auch von Wühlratten ausgefressen sein. Mäusefraß könnte vorliegen, wenn die Nagespuren von kleinen Zähnen herrühren. Die Wühlratte hinterläßt kräftigere Zahnspuren. Die Anwesenheit der Wühlratte ist an aufgeworfenen, maulwurfähnlichen Gängen leicht erkennbar. Die Bekämpfung der Mäuse oder Wühlratten dürfte bekannt sein. Betreffs der Wühlratte wird auf das Merkblatt „Schädlingsbekämpfung im wirtschaftlichen Obstbau" des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau hingewiesen.

▽

Bücherschau.

„Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung!" Praktischer Wegweiser für Versammlungsleiter. Vierte Auflage. Von Chefredakteur E. Paquin. Preis bei Voreinsendung des Betrages 1,90 RM, per Nachnahme 2,20 RM. Zu beziehen durch den Selbstverlag des Verfassers, Chefredakteur E. Paquin, Hösel (Rhld.), Preußenstraße 1. Postscheckkonto Essen 16953.

Es handelt sich hier um ein Werkchen, das jedem Vorsitzenden in der Handhabung der Vereinsgeschäfte und der korrekten Versammlungsleitung gute Dienste leisten wird. In frischer, leichtverständlicher Sprache gibt der Verfasser, der die Dinge von Grund auf kennt, klaren und erschöpfenden Aufschluß über alle Fragen, die irgendwie in der Handhabung der Versammlungsleitung auftauchen können. Aber nicht nur Vereinsvorsitzenden, sondern überhaupt allen Vorstandsmitgliedern und sonstigen Personen, die sich für das Organisationsleben interessieren, wird es ein guter und zuverlässiger Wegweiser sein.

Unsere schönsten Sommerblumen, ihre Anzucht und Verwendung in Garten, Park und Zimmer, von Fritz Müller, ein Buch für Gärtner und Gartenliebhaber mit vielen Abbildungen. Preis geheftet 2,20 RM, gebunden 3,20 RM. Verlag Martin Luther, Erfurt.

In den vielen Arten, Formen und Farben der Sommerblumen haben wir ein Pflanzenmaterial, das Gärtnern und Gartenliebhabern für alle Verwendungsmöglichkeiten Abwechslung bietet. Dieses Buch behandelt eingehend die Anzucht der Sommerblumen und ihre Pflege, gibt bildliche Beispiele für ihre Verwendung im kleinen und großen Garten und nennt diejenigen Arten und Sorten, die sich besonders zur Gewinnung von Schnittblumen, für Töpfe und Schmuckbeete eignen. Auch die Treiberei der Sommerblumen während der Wintermonate ist darin besprochen. Kurz, das Buch bietet eine Fülle von Anregungen und Belehrungen auf dem ganzen Gebiete der Sommerblumen.

„Wieviel Ertrag bringt eine Spargelpflanze?" Ein Spargel-Selektionsversuch. Sonderheft „Der Obst- und Gemüsebau". RM 1,50. Zu beziehen durch den Reichsverband des deutschen Gartenbaues, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27.

Diplomlandwirt A. Huchel-Osterburg legt in diesem Sonderheft, das als erster Bericht der Deutschen Spargelhochzucht-Gesellschaft erscheint, die außerordentlichen Ertragsunterschiede dar, wie sie bei den einzelnen Spargelpflanzen auftreten. Die Unterschiede betreffen nicht nur den Mengenertrag, sondern auch den zeitlichen Beginn der Ernte und, was besonders interessant ist, das Ertragsverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Pflanzen. Die Versuche zeigen, daß rund 50 % der Spargelpflanzen auf den Feldern als minderwertig gelten müssen, und man erkennt, welch außerordentliche Züchtungsaufgaben hier noch zu lösen sind. Besonders erfreulich ist die einfache Schreibweise, die es auch dem einfachen Spargelanbauer ermöglicht, den Gedankengängen des Verfassers zu folgen. Die äußerst anregende Schrift kann bestens empfohlen werden.

Die wichtigsten Krankheiten und Feinde der Obstbäume, Beerensträucher und des Strauch- und Schalenobstes. Ein Wegweiser für ihre Erkennung und Bekämpfung. Bearbeitet im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Professor Dr. Gustav Lüstner, Vorstand der Pflanzenpathologischen Versuchsstation der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. 3. Auflage. Mit 190 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83. Preis geb. 3,20 RM, in Partien 3,— RM.

Auch für den erfahrenen Obstbautreibenden ist es ganz unmöglich, all die zahlreichen Obstbaumschädlinge und -krankheiten zu kennen und zu wissen, wie und wann sie mit dem geringsten Aufwand an Zeit, Arbeit und Geld zu bekämpfen sind. Das bekannte Lüstnersche Werkchen, das soeben in neubearbeiteter 3. Auflage erscheint, sollte darum jeder Obstbautreibende sein eigen nennen. Jeder Schädling, jede Krankheit und vor allem die wirklich brauchbaren und durchführbaren Bekämpfungsmaßnahmen sind so anschaulich beschrieben, daß danach jeder eine ihm unbekannte Krankheit oder einen von ihm noch nicht beobachteten Feind mit Sicherheit erkennen und sofort unschädlich machen kann. Das sehr preiswerte Buch, das sich großer Verbreitung als Lehrbuch an Fachschulen erfreut, ist also gerade das, was der Praktiker braucht. Die Neuauflage kommt eben zur rechten Zeit, da viele Obstbaumschädlinge und -krankheiten in der jetzigen Jahreszeit bekämpft werden müssen.

„Jajag"-Gießkannen

sind von erstklassiger Beschaffenheit und nahezu

unbegrenzt haltbar.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

Prospekt kostenlos.

J. A. John Akt.-Ges., Erfurt

Unkraut-Vertilgung nur durch **„Berberol"**

Ungiftig

Leicht löslich, geruchl., kinderl. anzuwenden.

ca. 100 % Erspar. gegenüber Hacken und Jäten

für Gartenwege, Straßen, Sport- u. öff. Plätze, Höfe, Gleisanlagen

Pckg. von kg	1	3	5	10	25	50	100 (einschl. Verp.)
RM per kg	1.50	1,20	1.15	1.10	1.05	1 —	0.95

Für 100 qm benötigt man ca 2 kg. „BERBEROL

Berberol-Versand, Freiburg i. Br.

Chem. Laboratorium v. Dr. Berberich u. Dr. Dorner

Für die Frühjahrspflanzung empfehlen wir als staatlich genehmigte Verkaufsstelle für Weinreben auserlesene Hochselektionen folgender Sorten als Pfropfreben und Würzlinge:

Gutedel verschiedene Sorten, **St. Laurent, Muskat Hamburg, Müller-Thurgau, Muskat Alexandrina, Portugieser grau, Trollinger, Brüssler, Frühe von der Lahn, Früher weißer Malvasier, Seidentraube, Lesseps Muskat, Muskat Lunell, Petersilien Gutedel**

und die bei uns eingeführten Weinbergssorten wie:

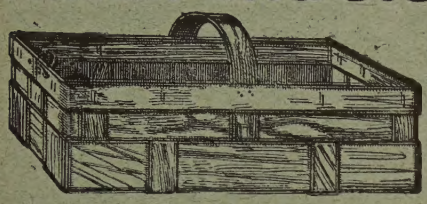
Weißer Burgunder, Riesling, Traminer, Ruländer, Sylvaner, Goldriesling usw.

Weinbau-Versuchs- und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer

Hauptrebenzüchtungsstation, Schloß Hoflößnitz, Oberlößnitz (Post Radebeul)

Leser! Kauft bei unseren Inserenten!

Obstversandkörbe Kisten und Steigen



nach den Vorschriften des Reichsverbands des Deutschen Gartenbaues, in guter Qualität Lieferung kurzfristig.

Fehr & Wolff, A.-G.
Habelschwerdt (Schlesien)

Kein Bekämpfen
aller Obstbaumschädlinge ohne
Fanggürtel und Leimringe
„Original Breuer"
garantiert wasserfest
Papierwerk **Breuer, Vohwinkel**

Blumen-, Rosenpfähle

aus Eichenholz, **Zaun- u. Spalierlatten,** roh und gehobelt, eichene Pfähle und Säulen zur Einzäunung. Alles **Zaunmaterial** zu billigsten Preisen.

Paul Keymer, Falkenhain (Bez. Leipzig).

Ställe, Geräte, Bruteier, Küken, Leghühner
Katalog kostenfrei.

Geflügelhof i. Mergentheim K49

Preisabbau!!!
Drahtgeflechtfabrik
G. Döring, Meißen
Elbstr. 17. Preisliste franko

Wer sucht Geld!?

ab 500 M. in jeder Höhe. Auskunft kostenlos! Keine Vermittlung!
R. Büttner, Dresden-A.
Prager Str. 33, II. 10–1 u. 3–6 Uhr

Zur Frühjahrspflanzung

aus eigenen Kulturen
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Dahlien / Stauden
Sämereien
Gartengeräte
Katalog Nr. 85 kostenlos.
Besichtigen Sie unverbindlich meine ausgedehnten Kulturen!
Paul Hauber
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresden-Tolkewitz
Stadtgesch.: Webergasse 14,
Ladengesch.: Wehlener Str. 62

---

10 Rosen nur 2,50 RM

Das Beste vom besten, was hierin existiert!
Wir übernehmen **Garantie für tadell. Ankunft.**

Edelbuschrosen	5 St.	1,40 RM		**Edeldahlien in**			
	25 „	6,— „		reiz. Farben	1 St.	0,45 RM	
	50 „	11,— „			10 „	4,— „	
Polyantharosen	5 „	1,90 „		**Gladiolen**	10 „	0,60 „	
Kletterrosen	1 „	0 40 „		**Anemonen**	10 „	0,50 „	
Friedhofsrosen	1 „	0,35 „		**Montbretien**	10 „	0,50 „	
Moosrosen	1 „	0,50 „		**Ranunkeln**	10 „	0,50 „	
Rosenneuheiten	1 „	0,50 „		**Glücksklee**	10 „	0,35 „	
Rosen-Halbst.	1 „	1,75 „		**Maiglöckchen**	10 „	0,60 „	
Rosen-Hochst.	1 „	2,— „		**Begonien**	10 „	0,90 „	
	10 „	18,— „		**Schnitt-**	1 „	0,35 „	
Pfingstrosen	1 „	0,55 „		**stauden**	10 „	3,— „	

Nachnahme ab 5,— RM portofrei. **Illustr. Katalog** über alle **Garten- und Balkonpflanzen** sowie **Gemüse- und Blumensämereien gratis und franko. Horstmann & Co., Versandgärtnerei Langelohe 100, Elmshorn.**

Trinken Sie den köstlichen
Jonath-Süßmost
denn er ist unvergoren und daher alkoholfrei, aus frischen reifen Früchten, reich an Fruchtzucker, natürlichen basischen Mineralstoffen und Nährsalzen, fördert die Verdauung und wirkt gegen unnatürlichen Fettansatz :-: :-:

Lockwitzgrund - Dresden - A. 47

Sächsisches Gärtnerblatt **Amtsblatt der Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen,** enthält: die amtlichen Bekanntmachungen der Fachkammer für Gartenbau; neue Gesetze und Verordnungen aller Art, die für den Berufsgärtner zu wissen notwendig sind in leichtverständlicher Form; Beschlüsse, Entscheidungen und Bekanntmachungen v. Behörden, besonders des Wirtschaftsministeriums, der Reichsbahndirektion Dresden u.a.; Veröffentlichungen über das Lehrlingswesen, besonders über Lehrstellenvermittlung, Lehrlingsprüfungen, Fachschulen usw.; gärtnerische Tarifverträge und Mitteilungen über Tarifwesen und das sonstige Arbeitsrecht; Unterlagen zur gärtnerischen Rechtszugehörigkeit, insbesondere Hinweise auf Gerichtsentscheidungen Unzuständigkeitserklärungen von Gewerbegerichten usw.; Mitteilungen über Pachtfragen und andere den Grund und Boden betreffende Angelegenheiten; technische Hinweise, soweit es sich um wenig bekannte Dinge handelt; Bekanntmachungen über Frachttarif- und andere Verkehrsfragen, über Ein- und Ausfuhrangelegenheiten, überhaupt über Handel und Verkehr; erläuterte Auszüge aus neuen Steuergesetzen, die für die Gärtnerei zu kennen notwendig ist; regelmäßige Kultur-, Geschäfts-, Markt- und Versandberichte aus allen Teilen des Landes usw. usw. — Erscheint monatlich 2 mal. Probenummer kostenlos. Preis jährlich 6 Mark. **Das Sächsische Gärtnerblatt gehört auf den Schreibtisch eines jeden sächsischen Gärtners und Gartenbauunternehmers!** Zu bestellen bei der **Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer f. d. Freistaat Sachsen, Dresden, Sidonienstr. 11.**

Werbt Mitglieder für den Obstbauverein!

Nicht mehr zögern –sondern handeln!

d. h. sofort bestellen, sonst geht auch Ihnen wieder ein Jahr verloren, bevor die Ernten einsetzen

Severins

Original Harzer hellrindige Vogelkirschen,

sowie sämtliche anderen Baumschulartikel

Pfirsich-Wildlinge zum Selbstveredeln in prima Ware zu äußersten Preisen erhalten Sie in bester Qualität ab meinem

Zweigbetrieb: Meissen Sa., Wilsdruffer Str. 14

Abgehärtete Harzer Ware, trotzdem keine hohen Frachtkosten

Harzer Baumschulen Albert Severin

Blankenburg/Harz

Katalog kostenlos gerne zu Diensten

Millionen

von Rosen u. Obstbäumen liefern in bekannter Güte die

Großkulturen M. K. Schüder

Tornesch i. Holst. 97

Tausende von Dankschreiben! Katalog gratis

Vogelschutzgeräte

„System Rausch"

D. R. G. M.

Futterapparate

Nistkästen

Das Vollkommenste auf dem Gebiete des Vogelschutzes. Prospekte frei!

Ing. Sillack,

Langewiesen/Thür.

Saatkartoffeln

anerkannt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Krebsfeste frühe und späte Sorten mit Lieferbescheinigung.

Arthur Müller, Leipzig, Johannisplatz 17, Telefon 19428.

HINSBERG'S PRÄPARATE

Schorf, Mehltau usw. bekämpft **Rexbrühe** (verbesserte Schwefelkalkbrühe) 20° Bé.

Obstmade und andere fressende Schädlinge bekämpft **Zabulon** (Bleiarsenat).

Beide können zusammen verspritzt werden.

Erdbeerstecher bekämpft vor Fruchtansatz **Zabulon**, später das bekannte **Queria-Staubpulver**, anerkannt wirksam auch gegen

Erdflöhe, Schnecken usw.

Verlangen Sie kostenlos Merkblätter Nr. 68.

Otto Hinsberg, Nackenheim a. Rhein

Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik

Kauft bei unseren Inserenten!

Verantwortlich für die Schriftleitung und Inseratenteil: Johannes Schomerus, Landwirtschaftsrat für Obstbau. Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14. — Fernruf 25146. — Anzeigenannahme nur durch die Geschäftsstelle der Zeitschrift Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, IV. Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-N. 6, Kleine Meißner Gasse 4.